

INHALT

BEITRÄGE

Informationen zur Sozialstruktur des saarländischen Landtags (1947-1999)	3
Arbeitskostenerhebung 2000	17

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Juni 2003	30
------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	32
Mitteilungen des Amtes	32

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
... Angabe fällt später an
/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35 oder - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft **2,80 EUR**
Jahresabonnement **28,00 EUR**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

ISSN 1430 - 2764

© **Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2003.**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Wahlen

Priv.-Doz. Dr. Peter Rütters^{*)}

Informationen zur Sozialstruktur des saarländischen Landtags (1947-1999)

Folgt man der politikwissenschaftlichen und zeitgeschichtlichen Literatur auch der jüngsten Zeit¹⁾, liegt der Schwerpunkt des Interesses am Saarland in der Phase zwischen 1945 und 1957/59, der politischen und wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik. Für einzelne Fragen wie die Parteienentwicklung reicht das Interesse auch etwas über diesen Zeitraum hinaus, wenn die Integration des saarländischen Parteiensystems betrachtet wird, das sich in der "Autonomiephase" doch recht eigenständig und mit deutlichem Unterschied zur Bundesrepublik entwickelte²⁾. Auch hat die Verfassungsentwicklung des Saarlandes gelegentlich und noch in jüngster Zeit Beachtung gefunden, wobei auch hier die Anpassung der Verfassung von 1947 an die bundesrepublikanischen Verhältnisse und Anforderungen jeweils einen Schwerpunkt bildet³⁾. Ansonsten werden die Landtagswahlen regelmäßig dokumentiert - vor allem in der seit 1975 kontinuierlichen Berichterstattung in der Zeitschrift für Parlamentsfragen⁴⁾. Doch ist das Interesse am saarländischen Landesparlamentarismus nicht so intensiv, dass der Wahlanalyse auch eine Analyse der sozialen Zusammensetzung der Parlamentsmitglieder und deren Veränderung folgen würde⁵⁾.

In diesem Beitrag sollen zumindest einige Grunddaten zur Struktur, Zusammensetzung und Veränderung des saarländischen Landtags komprimiert in verschiedenen Tabellen verfügbar gemacht werden, die bislang weder vom Landtag selbst

erstellt und veröffentlicht noch in irgendwelchen wissenschaftlichen Publikationen dargeboten wurden⁶⁾.

Grundlage der folgenden Dokumentation sind vor allem die in den Handbüchern des Saarländischen Landtages veröffentlichten biographischen Angaben der Landtagsabgeordneten. Ergänzend standen zwei Zusammenstellungen von Abgeordnetenbiographien zur Verfügung⁷⁾. Eine basiert auf den Landtagshandbüchern für die 3. bis 7. Wahlperiode; die andere - weniger vollständige - erfasst biographische Daten von Abgeordneten der 1. und 2. Wahlperiode, zum Teil in Form selbstverfasster Lebensläufe. Als hilfreich erwies sich auch die Zusammenstellung der Parlamentsmitglieder in der Festschrift zum 40jährigen Bestehen des saarländischen Landtags⁸⁾.

Auch wenn hier in erster Linie eine Datensammlung zur Mitgliederstruktur des saarländischen Landtags präsentiert wird, soll auf einige kommentierende Äußerungen nicht verzichtet werden. Vorab sei allerdings darauf hinzuweisen, dass die Mitgliederstärke des saarländischen Parlaments einer differenzierenden Analyse enge Grenzen setzt. Mit 50 bzw. seit 1980 51 Abgeordneten ist der saarländische Landtag das kleinste Parlament unter den Landtagen der Bundesländer. Selbst Bremen als einziges Land mit einer geringeren Einwohnerzahl als das Saarland leistete sich bis zur letzten Wahl mit 100 Abgeordneten ein fast doppelt so großes Parlament⁹⁾. Auf der

*) Der Autor ist Privatdozent und wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin. Der Beitrag wurde auch veröffentlicht in der Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl), Heft 1/2003. 1) Vgl. Rainer Hudemann/Raymond Poidevin (Hrsg.), Die Saar 1945-1955. Ein Problem der europäischen Geschichte, München 1992; Rainer Hudemann/Burkhard Jellonnek/Bernd Rauls (Hrsg.), Grenz-Fall. Das Saarland zwischen Frankreich und Deutschland 1945-1960, St. Ingbert 1997; Armin Heinen, Saarjahre. Politik und Wirtschaft im Saarland, 1945-1955, Stuttgart 1996. 2) Vgl. vor allem Frank Dingel, Die Demokratische Partei Saar, in: Richard Stöss (Hrsg.), Parteien-Handbuch, Bd. 2, Opladen 1986, S. 766-806; ders., Die Christliche Volkspartei des Saarlandes, in: ebd., S. 719-765; ders., Die Sozialdemokratische Partei des Saarlandes, in: ebd., Bd. 4, S. 2217-2240; ders., Die Kommunistische Partei Saar, in: ebd., Bd. 3, S. 1852-1879. 3) Vgl. Peter Krause, Verfassungsentwicklung im Saarland 1958-1979, in: Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, N.F., Bd. 29, 1980, S. 393-466; Rudolph Brosig, Die Verfassung des Saarlandes. Entstehung und Entwicklung, Köln 2001. 4) Vgl. Adolf Kimmel, Die saarländische Landtagswahl vom 4. Mai 1975. Erosionen im sozial-liberalen Bündnis?, in: ZParl, 6. Jg., 1975, H. 4, S. 498-508; ders., Die saarländische Landtagswahl vom 27. April 1980. Gefährdung der "bürgerlichen" Koalition, in: ZParl, 11. Jg., 1980, H. 2, S. 222-237; ders., Die saarländische Landtagswahl vom 10. März 1985. Zwei Verlierer, zwei Gewinner, ein Sieger oder: Der Wähler hat den Wechsel gewollt, in: ZParl, 16. Jg., 1985, H. 3, S. 322-337; Eberhard Sandschneider, Die saarländische Landtagswahl vom 28. Januar 1990: Ein Sieg der SPD ohne bundespolitische Signalwirkung, in: ZParl, 21. Jg., 1990, H. 3, S. 418-429; Jürgen R. Winkler, Die saarländische Landtagswahl vom 16. Oktober 1994: Bestätigung der SPD-Mehrheit, Debatte der FDP, in: ZParl, 26. Jg., 1995, H. 2, S. 249-261; ders., Die saarländische Landtagswahl vom 5. September 1999: Die CDU erhält die Macht zurück, in: ZParl, 31. Jg., 2000, H. 1, S. 28-42. 5) Als brauchbarer Überblick ansonsten: Jürgen Plöhn, Saarland, in: Jürgen Hartmann, Handbuch der deutschen Bundesländer, Bonn 1997, S. 470-502. 6) Neuerdings (erst nach Abschluss dieses Aufsatzes erschienen): Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland: Abgeordnete in Bund und Ländern, Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946-1990, bearbeitet von Christian Handschell, Düsseldorf 2002. 7) Beide Sammlungen wurden mir freundlicherweise von der Leiterin der Landtagsbibliothek, Frau Barbara Spaniol, zur Verfügung gestellt, wofür ich herzlich danken möchte. 8) 40 Jahre Landtag des Saarlandes, hrsg. vom Präsidenten des Landtages des Saarlandes, Saarbrücken 1987. 9) Mit den Wahlen am 25. Mai 2003 wurde die Zahl der Bürgerschaftsmandate auf 83 vermindert.

Basis von 50/51 Abgeordneten verlieren manche Differenzierungen an Aussagekraft. Wenn beispielsweise die 9 Optionen der Berufsstruktur der Abgeordneten auch noch nach Parteien aufgeschlüsselt werden sollten, dürften Grenzen der Aussagefähigkeit erreicht, wenn nicht sogar überschritten werden. Diese Problematik stellt sich aber auch an manchen anderen Stellen, wenn Verschiebungen in der Größenordnung von 2 oder 3 Mandaten bereits eine Veränderung von 10 oder mehr Prozentpunkten bedeuten. Auch an dieser begrenzten "Repräsentativität" einer Analyse der sozialen Struktur des Saarländischen Landtags mag es liegen, dass für dieses Parlament bislang darauf verzichtet wurde, Basisdaten zusammenzustellen.

Bevor die einzelnen Datensätze vorgestellt werden, sollen einige Besonderheiten der politischen Entwicklung des Saarlandes im Vergleich zu den anderen "alten" Bundesländern skizziert werden:

Die Besatzungspolitik Frankreichs nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges richtete sich im Saarland, nachdem der Versuch einer Annexion des Saargebietes am Veto der anderen Alliierten gescheitert war, darauf, über die Errichtung einer Zoll- und Währungsunion einen wachsenden politischen Einfluss im Saargebiet zu gewinnen und eine dauerhafte Abtrennung des Saarlandes von Deutschland zu erreichen. Dabei blieb zunächst unklar und umstritten, ob langfristig eine Eingliederung in Frankreich oder ein autonomer Status des Saargebietes mit starker Bindung an Frankreich angestrebt werden sollte. Seit 1946 teilte das Saarland daher nicht mehr die Entwicklung der anderen von Frankreich besetzten Gebiete Südwestdeutschlands und war bis Mitte der 50er Jahre einer nachhaltigen Kontrolle und Einflussnahme Frankreichs unterworfen. Prägend war der Einfluss der französischen Militärregierung bereits bei der Konzipierung der saarländischen Verfassung von 1947, indem sie wichtige Regelungen wie einen "ewigen Landtag" mit Teilneuwahl des Parlaments alle 2 Jahre (Art. 69), Beschränkung der Tagungsperioden des Landtags (Art. 70), Amtszeitbeschränkung für den Ministerpräsidenten (Art. 89), listengebundenes, auf drei Wahlkreisen basierendes Verhältniswahlrecht (Art. 69) durchsetzte, um den Einfluss einzelner Politiker und der zentralen Verfassungsorgane (Regierung und Landtag) zugunsten französischer Einwirkungsmöglichkeiten zu begrenzen. Programmatisch schlugen sich die Kontrollabsichten der französischen Militärregierung in der Präambel nieder. In ihr wurden die Trennung des Saarlandes von Deutschland, die Wirtschaftseinheit und die daraus folgende Währungs- und Zollunion mit Frankreich, die Wahrnehmung der Landesverteidigung und der auswärtigen Beziehungen durch Frankreich sowie ein durch einen Hohen Kommissar ausgeübtes Verwaltungs- und Aufsichtsrecht, das erheblichen Einfluss auf die innere Ordnung erlaubte, festgelegt. Abgesehen von Parlamentswahlen (1947 und 1952) wurde die Bevölkerung erst 1955 an einer Entscheidung über den Status

des Saarlandes beteiligt. Im Rahmen der Pariser Verträge (1954) wurde zwischen der Bundesrepublik und Frankreich für das Saarland ein europäisches Statut unter Kontrolle der WEU vereinbart, über das am 23.10.1955 eine Volksbefragung stattfand. Mit 67,7 % (Wahlbeteiligung: 96,6 %) stimmten die Saarländer/innen gegen das Europa-Statut und damit für eine Re-Integration in die Bundesrepublik, die politisch zum 1.1.1957, wirtschaftlich zum 6.7.1959 erfolgte.

Von den erwähnten französischen Einflussnahmen auf die Verfassung wurde der "ewige Landtag" und die Begrenzung von Amtszeit und Wiederwahl des Ministerpräsidenten bereits zum Beginn der zweiten Wahlperiode aufgegeben. Beibehalten wurde eine eigentlich nur für die erste Wahlperiode geltende fünfjährige Legislaturperiode, die später auch von anderen Landesparlamenten eingeführt wurde.

Die Abtrennung des Saarlandes von der französischen Besatzungszone und von Deutschland hatte auch Folgen für die Parteienentwicklung des Saarlandes und deren parlamentarische Repräsentanz. Die Lizenzierungspraxis der französische Militärregierung ließ 1946/47 nur vier Parteien zu: Christliche Volkspartei (CVP), Sozialdemokratische Partei Saar (SPS), Kommunistische Partei - Landesverband Saar (KPS) sowie die Demokratische Partei des Saarlandes (DPS). Mit der Verabschiedung der Saar-Verfassung wurde von den Parteien (mit Ausnahme der KPS) ein Bekenntnis zur separatistischen Orientierung der Präambel erwartet. Daraus resultierende Differenzen innerhalb der Parteien führten zu Abspaltungen bei der CVP und der SPS, während eine deutsch-national orientierte Opposition die Führung in der DPS übernahm. Auf die Positionsänderung der DPS reagierte die saarländische Regierung unter Johannes Hoffmann (CVP) 1951 mit einem Verbot dieser Partei, während die Gründung deutschland-orientierter Parteien durch christliche und sozialdemokratische Opponenten (Deutsche Sozialdemokratische Partei, DSP; CDU-Saar) am damaligen Zulassungsverfahren scheiterte. Folglich standen auch bei der Landtagswahl im Jahr 1952 nur Parteien zur Auswahl, die eine separatistische Entwicklung des Saarlandes akzeptierten, während die deutschland-orientierte Opposition mit einer Kampagne, die zum Ungültig-Stimmen aufrief, eine Alternative bieten und ihren Einfluss zum Ausdruck bringen wollte. Trotz 24,5 % (1947: 9,8 %) ungültiger Stimmen bei hoher Wahlbeteiligung (93,1 %) fand die separatistisch-frankophone Politik der Koalition von CVP und SPS eine sehr deutliche Unterstützung in der Bevölkerung. Mit der Entscheidung, durch eine Volksbefragung über das Saar-Statut abzustimmen, wurden 1955 auch die Zulassungsbeschränkungen für die politischen Parteien aufgehoben. Die Folge war eine Verdoppelung des Parteienspektrums. Bei den - nach der Volksbefragung - vorgezogenen Neuwahlen zum Parlament konnte am 18. Dezember 1955 vor allem die liberale DPS mit fast einem Viertel der Stimmen einen beeindruckenden Wahlerfolg erreichen; DPS, CDU-Saar sowie die bald in SPD umbenannte DSP bildeten bis

Ende der 50er Jahre eine die Regierung stellende "Heimatbund"-Koalition. Die Verdoppelung des Parteiensystems wurde mit der Integration des Saarlandes in die Bundesrepublik im Verlauf des nächsten Jahrzehnts überwunden. Für die Wahlorientierung im Saarland bleibt indes der mit ca. 75 % hohe Anteil von Katholiken an der Bevölkerung bis Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre prägend.

1. Altersstruktur

Die ersten beiden Landtage (vgl. Tabelle 1) waren deutlich von Karriereverläufen gekennzeichnet, die durch die NS-Zeit unterbrochenen oder verhindert worden waren, so dass es nach 1945 gewissermaßen zu "nachholenden" politisch-parla-

mentarischen Laufbahnen kam. Es ist daher nicht überraschend, dass die Mehrheit der Abgeordneten über 50 Jahre alt war: 1947 waren es 56 % und 1952 sogar 64 % der Mitglieder des saarländischen Landtags. Die 3. Wahlperiode (1955-1960) kennzeichnete - nach der vorangehenden Abstimmung über das Saarstatut - eine tiefgehende Umstrukturierung des Parteiensystems und einen in dieser Intensität einmaligen Austausch der Landtagsmitglieder, von denen 72 % nach der Wahl im Dezember 1955 neu in den Landtag einzogen. Zugleich begann mit dieser Wahlperiode eine "Verjüngung" des Landtages, dessen Mitglieder bereits nach der nächsten Wahl (1960) zu mehr als 60 % nicht älter als 50 Jahre waren. Die Tatsache, dass der 1960 gewählte Landtag (4. Wahlperiode) ein relativ "junger" Landtag war im Vergleich zu den Parlamenten der anderen Bundesländer und zum Bundestag, führte eine Studie des Deutschen Industrieinstitutes in erster Linie auf den "Verschleiß der alten politischen Führungsschicht in den Auseinandersetzungen über die Rückgliederung der Saar" zurück¹⁰⁾. Diese Einschätzung mochte angesichts eines 50-prozentigen Austausches der Mandatsträger plausibel erscheinen; indes wurde hier ein Trend eingeleitet, der sich in den folgenden Landtagen weitgehend bestätigte (abgesehen von der 8.

Tabelle 1: Altersstruktur im Saarländischen Landtag: 1. bis 12. Wahlperiode (1947-1999)

Wahlperiode	Absolut/ in Prozent	Altersgruppen					
		bis 30 Jahre	31 - 40 Jahre	41 - 50 Jahre	51 - 60 Jahre	61 - 70 Jahre	71 - 80 Jahre
1. WP (1947-52)	50 100	- -	4 8	18 36	15 30	13 26	- -
2. WP (1952-55)	50 100	1 2	7 14	10 20	18 36	12 24	2 4
3. WP (1955-60)	50 100	2 4	14 28	12 24	10 20	10 20	2 4
4. WP (1960-65)	50 100	- -	14 28	18 36	15 30	3 6	- -
5. WP (1965-70)	50 100	- -	10 20	22 44	14 28	4 8	- -
6. WP (1970-75)	50 100	1 2	9 18	30 60	6 12	4 8	- -
7. WP (1975-80)	50 100	- -	14 28	27 54	7 14	2 4	- -
8. WP (1980-85)	51 100	2 3,9	11 21,6	13 25,5	23 45,1	2 3,9	- -
9. WP (1985-90)	51 100	- -	10 19,6	24 47,1	14 27,5	3 5,9	- -
10. WP (1990-94)	51 100	- -	12 23,5	26 51,0	12 23,5	1 2,0	- -
11. WP (1994-99)	51 100	1 2,0	8 15,7	25 49,0	17 33,3	- -	- -
12. WP (1999-...)	51 100	2 3,9	7 13,7	27 52,9	15 29,4	- -	- -

Anmerkung: Datengrundlage sind die Abgeordneten am Anfang der Wahlperiode (konstituierende Sitzung). Wenige Ausnahmen wurden gemacht, wenn innerhalb der ersten Wochen nach Konstituierung des Landtages ein Nachrücker/eine Nachrückerin zum Zuge kam durch Mandatsverzicht oder Tod. - Zur Klassifizierung: als Stichtag wurde jeweils der Tag der konstituierenden Sitzung gewählt (nicht der Wahl) in Relation zum Geburtsdatum; die Altersgruppen erfassen danach das jeweilige Lebensjahr, die Altersgruppe 31-40 zum Beispiel alle Abgeordneten die am Tag der Landtagskonstituierung das 30. Lebensjahr überschritten haben (im 31. Lebensjahr sich befinden) bis zu denjenigen, die zu diesem Zeitpunkt den 40. Geburtstag erreicht haben.

mentarischen Laufbahnen kam. Es ist daher nicht überraschend, dass die Mehrheit der Abgeordneten über 50 Jahre alt war: 1947 waren es 56 % und 1952 sogar 64 % der Mitglieder des saarländischen Landtags. Die 3. Wahlperiode (1955-1960) kennzeichnete - nach der vorangehenden Abstimmung über das Saarstatut - eine tiefgehende Umstrukturierung des Parteiensystems und einen in dieser Intensität einmaligen Aus-

tausch der Landtagsmitglieder, von denen 72 % nach der Wahl im Dezember 1955 neu in den Landtag einzogen. Zugleich begann mit dieser Wahlperiode eine "Verjüngung" des Landtages, dessen Mitglieder bereits nach der nächsten Wahl (1960) zu mehr als 60 % nicht älter als 50 Jahre waren. Die Tatsache, dass der 1960 gewählte Landtag (4. Wahlperiode) ein relativ "junger" Landtag war im Vergleich zu den Parlamenten der anderen Bundesländer und zum Bundestag, führte eine Studie des Deutschen Industrieinstitutes in erster Linie auf den "Verschleiß der alten politischen Führungsschicht in den Auseinandersetzungen über die Rückgliederung der Saar" zurück¹⁰⁾. Diese Einschätzung mochte angesichts eines 50-prozentigen Austausches der Mandatsträger plausibel erscheinen; indes wurde hier ein Trend eingeleitet, der sich in den folgenden Landtagen weitgehend bestätigte (abgesehen von der 8.

Wahlperiode, dem 1980 gewählten Landtag). Seither war die Mehrheit der Abgeordneten 30 bis 50 Jahre alt, mit einem eindeutigen Schwerpunkt bei der Altersgruppe 41-50 Jahre. Hin-gegen waren ältere Abgeordnete (über 60 Jahre) kaum noch im Parlament vertreten.

Die "Verjüngung" des saarländischen Landtags ging jedoch bislang nicht so weit, dass in relevantem Umfang auch Abge-

10) Deutsches Industrieinstitut, Die soziologische Struktur der deutschen Landtage, o.O. 1962, S. 7.

**Tabelle 2: Altersstruktur im Saarländischen Landtag: 10. bis 12. Wahlperiode (1990-1999)
- Vergleich Männer/Frauen -**

Wahlperiode	Absolut	Altersgruppen in %				
		bis 30 Jahre	31 - 40 Jahre	41 - 50 Jahre	51 - 60 Jahre	61 - 70 Jahre
10. WP (1990-94)	51	-	23,5	51,0	23,5	2,0
Männer	39	-	25,6	46,2	25,6	2,6
Frauen	12	-	16,7	66,6	16,7	-
11. WP (1994-99)	51	2,0	15,7	49,0	33,3	-
Männer	36	-	16,7	50,0	33,3	-
Frauen	15	6,7	13,3	46,7	33,3	-
12. WP (1999-...)	51	3,9	13,7	52,9	29,4	-
Männer	33	-	15,1	57,6	27,3	-
Frauen	18	11,1	11,1	44,4	33,3	-

Anmerkung: Ein Vergleich zwischen Männer und Frauen über die gesamte Berichtszeit ist wenig sinnvoll, da im saarländischen Landtag bis zur 8. Wahlperiode (1980-1985) bis zu höchstens 3 weibliche Abgeordnete vertreten waren. Auch die 9. Wahlperiode (1985-1990) mit immerhin schon 6 Frauen als Abgeordnete im Parlament bietet kaum die quantitative Grundlage für einen Vergleich. Die berücksichtigten drei Wahlperioden erlauben ansatzweise den Vergleich, stehen jedoch - wie die meisten quantitativen Auswertungen zum Saarländischen Parlament - unter dem Vorbehalt der geringen Zahl der Abgeordneten.

ordnete unter 30 Jahre über die Kandidatenlisten der Parteien in den Landtag einziehen konnten. Diese deutliche Begrenzung der Altersgruppen der Abgeordneten, die bei beiden großen Parteien zu finden ist, dürfte vor allem aus der Parteibundenheit der Abgeordnetenaufstellung (starre Listen) resultieren und aus dem Umstand, dass überproportional Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes den Weg in den Landtag finden. Insgesamt reduzierte sich auch die in den frühen Landtagen vorhandene weite Spreizung der Landtagsmitglieder über gelegentlich fünf oder gar sechs Altersgruppen auf vier oder sogar nur drei. Waren bis einschließlich der 3.

Wahlperiode mindestens 80 % der Abgeordneten in drei Altersgruppen konzentriert, erhöhte sich diese Konzentration seither auf 90 bis 95 %. Gleichzeitig führte die "Verjüngung" des Landtags dazu, dass Kandidaten über 60 Jahre seit Mitte der 1970er Jahre kaum noch, seit der 11. Wahlperiode (1994) gar nicht mehr am Anfang der Wahlperiode ins Parlament einzogen, so dass diese in der Gesellschaft wachsende Altersgruppe keine unmittelbare Repräsentanz im Landtag erfährt.

Ein Vergleich (Tabelle 3) der Altersstruktur der Landtagsmitglieder beider großen Parteien (CDU, SPD) seit der 4. Wahlperiode (1960-1965) zeigt bis zur 9. Wahlperiode (1985-1990)

**Tabelle 3: Altersstruktur im Saarländischen Landtag: 4. bis 12. Wahlperiode (1960-1999)
- getrennt nach CDU und SPD -**

Wahlperiode	Absolut	Altersgruppen in %				
		bis 30 Jahre	31 - 40 Jahre	41 - 50 Jahre	51 - 60 Jahre	61 - 70 Jahre
4. WP (1960-65)	50	-	28,0	36,0	30,0	6,0
CDU	19	-	26,3	26,3	42,1	5,3
SPD	16	-	43,8	43,8	12,5	-
5. WP (1965-70)	50	-	20,0	44,0	28,0	8,0
CDU	23	-	21,7	43,5	26,1	8,7
SPD	21	-	23,8	42,9	28,6	4,8
6. WP (1970-75)	50	2,0	18,0	60,0	12,0	8,0
CDU	27	3,7	11,1	59,3	11,1	14,8
SPD	23	-	26,1	60,9	13,0	-
7. WP (1975-80)	50	-	28,0	54,0	14,0	4,0
CDU	25	-	20,0	60,0	12,0	8,0
SPD	22	-	40,9	45,5	13,6	-
8. WP (1980-85)	51	3,9	21,6	25,5	45,1	3,9
CDU	24	4,3	21,7	17,4	56,5	-
SPD	23	4,2	25,0	37,5	33,3	-
9. WP (1985-90)	51	-	19,6	47,1	27,5	5,9
CDU	20	-	15,0	40,0	40,0	5,0
SPD	26	-	26,9	46,2	19,2	7,7
10. WP (1990-94)	51	-	23,5	51,0	23,5	2,0
CDU	18	-	33,3	50,0	16,7	-
SPD	30	-	20,0	53,3	23,3	3,3
11. WP (1994-99)	51	3,9	15,7	47,1	33,3	-
CDU	21	4,8	14,3	57,1	23,8	-
SPD	27	-	11,1	44,4	44,4	-
12. WP (1999-...)	51	3,9	13,7	52,9	29,4	-
CDU	26	3,8	11,5	69,2	15,4	-
SPD	25	4,0	16,0	36,0	44,0	-

Tabelle 4: Anteile der Abgeordneten nach Geburtsjahrgängen im Saarländische Landtag: 1. bis 12. Wahlperiode (1947-1999)
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

Geburtsjahrgänge	1. WP 1947-1952	2. WP 1952-1955	3. WP 1955-1960	4. WP 1960-1965	5. WP 1965-1970	6. WP 1970-1975	7. WP 1975-1980	8. WP 1980-1985	9. WP 1985-1990	10. WP 1990-1994	11. WP 1994-1999	12. WP 1999-
1870-1879	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1880-1889	34	20	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1890-1899	36	32	14	4	-	-	-	-	-	-	-	-
1900-1909	28	28	30	32	24	8	4	-	-	-	-	-
1910-1919	4	8	22	28	26	10	2	3,9	-	-	-	-
1920-1929	-	10	22	36	48	56	46	39,2	21,6	2,0	-	-
1930-1939	-	-	-	-	2	20	34	29,4	31,4	23,5	11,8	-
1940-1949	-	-	-	-	-	6	14	23,5	39,2	51,0	45,1	33,3
1950-1959	-	-	-	-	-	-	-	3,9	7,8	23,5	39,2	49,0
1960-1969	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,9	13,7
1970-1979	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,9
Insgesamt												
- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut	50	50	50	50	50	50	50	51	51	51	51	51

Rundungsdifferenzen sind möglich.

für die SPD eine etwas jüngere Alterszusammensetzung der Landtagsfraktion. Die Oppositionsrolle, die kaum die Chance bot, Positionen und Posten zu vergeben, begünstigte offensichtlich eine Erneuerung und stetige Verjüngung der Fraktion, während die Rolle der Regierungsmehrheit anscheinend konservierender wirkte. Entsprechend kehrt sich die Altersstruktur von SPD- und CDU-Fraktion während der etwa 15jährigen SPD-Regierungszeit (1985-1999) um, indem sich die CDU-Fraktion gegenüber der SPD merklich "verjüngt".

Ein geschlechtsdifferenzierter Vergleich der Altersstruktur der Abgeordneten (vgl. Tabelle 2) ist angesichts der wenigen weiblichen Parlamentsmitglieder erst seit der 10. Wahlperiode (1990-1994) ansatzweise sinnvoll. Die Altersstrukturen - soweit die Daten überhaupt aussagekräftig genug sind - unterscheiden sich nicht wesentlich; und da Schwankungen in beide Richtungen festzustellen sind, lässt sich auch kein Trend ausmachen.

Eine Darstellung der Landtagsabgeordneten nach Geburtsjahrgängen (vgl. Tabelle 4) gibt Hinweise auf die politische Sozialisation der Parlamentsmitglieder. Ohne hier näher darauf eingehen zu wollen, ließe sich mit Hilfe dieser Tabelle rekonstruieren, in welcher Phase der jüngeren deutschen Geschichte die politische Sozialisation der Abgeordneten - als grundlegendes Erfahrungsmuster für politische Einstellungen und Verhaltensweisen, für Politikverständnis und Politikstile - erfolgte. Das zeitliche und erfahrungsmäßige Spektrum politischer Sozialisation, das über 50 Jahre Landtagsgeschichte im Parlamente vertreten war, reicht(e) vom Deutschen Kaiserreich über die Weimarer Republik und die NS-Zeit, einschließlich der Emigration, bis zu dem verschiedenen Phasen der Bundesrepublik und hat in unterschiedlicher Weise Selbstverständnis und Politikstil des Landtags geprägt.

2. Dauer der Parlamentsmitgliedschaft

Abgeordnetenmandate in Landtagen werden gelegentlich als Karrierestufen und Karriereleitern zur Bundespolitik angesehen. Sie gelten gewissermaßen als "Durchlauferhitze", so dass eher eine geringe Verweildauer im Landtag erwartet werden sollte. Die Tabellen zur "Dauer der Mitgliedschaft im Landtag" (vgl. Tabellen 5 bis 7) mögen solche Annahmen eher relativieren denn bestätigen. Auch wenn der Personalwechsel mit einem Anteil von 41,2 % (1999), 50 % (1960, 1975), 48 % (1970) und sogar 72 % (1955) der Mitglieder des Landtags, die erstmals in den Landtag gewählt wurden, gelegentlich recht hoch erscheint, lässt sich gleichfalls eine ausgeprägte Kontinuität feststellen. Seit der 5. Wahlperiode (1965-1970) sind fast durchweg mehr als ein Drittel der Abgeordneten drei und mehr Wahlperioden im Landtag vertreten. Sollte als Merkmal von Kontinuität bereits die Wiederwahl in den Landtag gelten, liegt der Anteil dieser Abgeordneten seit der 5. Wahlperiode zwischen 50 und 82,4 %.

Wahlen, die mit einem dramatischen Wechsel des Landtagspersonals einhergingen, vor allem 1955, als 72 % der Abgeordneten erstmals in den Landtag einzogen, können aufgrund der besonderen politischen Situation als Ausnahmen angesehen werden. Die Volksbefragung über das europäische Saarstatut, die zu einem Votum für den Anschluss an die Bundesrepublik wurde, hatte die Zulassung bislang unterdrückter Parteien und dadurch die Verdoppelung der Parteienanzahl zur Folge. Es waren vor allem die bislang verbotenen oder nicht genehmigten Parteien (CDU, SPD und DPS), die mit 33 von 50 Mandaten diese "Erneuerung" des Landtags brachten. Dieser politische Umbruch für das Saarland wirkte sich auch noch bei der nächsten Wahl aus. Die beiden führenden Parteien, CDU und SPD, konn-

Tabelle 5: Dauer der Mitgliedschaft im Saarländischen Landtag (1947-1999)
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

in seit	1. WP 1947-1952	2. WP 1952-1955	3. WP 1955-1960	4. WP 1960-1965	5. WP 1965-1970	6. WP 1970-1975	7. WP 1975-1980	8. WP 1980-1985	9. WP 1985-1990	10. WP 1990-1994	11. WP 1994-1999	12. WP 1999-
1. WP	100	58	16 ¹⁾	6 ²⁾	6 ³⁾	2 ⁴⁾	-	-	-	-	-	-
2. WP	-	42	12	8	6 ⁴⁾	6 ⁴⁾	-	-	-	-	-	-
3. WP	-	-	72	36	28	16	6	2,0	2,0	-	-	-
4. WP	-	-	-	50	28	12	-	-	-	-	-	-
5. WP	-	-	-	-	32	16	12	11,8	11,8	2,0	-	-
6. WP	-	-	-	-	-	48	32	27,5	17,6	9,8	3,9	-
7. WP	-	-	-	-	-	-	50	41,2	27,5	7,8	3,9	-
8. WP	-	-	-	-	-	-	-	17,6	19,6	17,6	9,8	3,9
9. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	27,5	27,5	21,6	13,7
10. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35,3	31,4	19,6 ⁴⁾
11. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	29,4	21,6 ⁴⁾
12. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	41,2
Insgesamt												
- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut	50	50	50	50	50	50	50	51	51	51	51	51

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Anmerkung: Die Zahl/der Anteil der Mitglieder der vorangegangenen Wahlperiode kann aufgrund von Nachrückern (der vorangegangenen Wahlperiode) übertroffen werden.

1) Davon 2 Abgeordnete diskontinuierlich, d.h. nicht in 2. WP MdL. 2) Davon 2 Abgeordnete diskontinuierlich. 3) Alle Abgeordneten diskontinuierlich. 4) Davon 1 Abgeordnete/r diskontinuierlich.

ten zum Teil durch die Integration ihrer Konkurrenzparteien (CVP und SPS), zum Teil aufgrund von Stimmeneinbußen der liberalen DPS ihre Mandate um zusammen 13 erhöhen. Daraus könnten bis zu 26 % der Erstkandidaturen der 4. Wahlperiode (1960-65) resultieren.

In ähnlicher Weise muss beispielsweise auch bei der Bewertung der "Erneuerung" der Landtagsmitgliedschaft in der 6. Wahlperiode (1970-1975), die immerhin beachtliche 48 %

ausmachte, das Ausscheiden der FDP (4 Mandate) und der DDU (2 Mandate) und die dadurch bedingten Zuwächse bei den beiden verbliebenen Parteien (zusammen sechs Mandate) berücksichtigt werden. Die sechs neuen Mandate machten immerhin 12 von 48 Prozentpunkten aus. Dieser Effekt tritt selbstverständlich stetig auf. So wurde beispielsweise im 11. Landtag (1994-1999) die Mitgliedererneuerung (neben den Mandatsgewinnen bei der CDU, + 3) durch das Ausscheiden

Tabelle 6: Dauer der Mitgliedschaft im Saarländischen Landtag (1955-1999) - CDU
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

in seit	3. WP 1955-1960	4. WP 1960-1965	5. WP 1965-1970	6. WP 1970-1975	7. WP 1975-1980	8. WP 1980-1985	9. WP 1985-1990	10. WP 1990-1994	11. WP 1994-1999	12. WP 1999-
1. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. WP	-	15,8	13,0 ¹⁾	11,1 ¹⁾	-	-	-	-	-	-
3. WP	100	31,6	26,1	14,8	12,0	4,3	5,0	-	-	-
4. WP	-	52,6	21,7	7,4	-	-	-	-	-	-
5. WP	-	-	39,1	18,5	12,0	13,0	10,0	-	-	-
6. WP	-	-	-	48,1	36,0	34,8	25,0	16,7	-	-
7. WP	-	-	-	-	40,0	34,8	25,0	5,6	4,8	-
8. WP	-	-	-	-	-	13,0	20,0	16,7	4,8	3,8
9. WP	-	-	-	-	-	-	15,0	16,7	14,3	11,5
10. WP	-	-	-	-	-	-	-	44,4	33,3	11,5
11. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	42,9	26,9
12. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46,2
Insgesamt										
- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut	14	19	23	27	25	23	20	18	21	26

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Anmerkungen: Die Zahl/der Anteil der Mitglieder der vorangegangenen Wahlperiode kann aufgrund von Nachrückern (der vorangegangenen Wahlperiode) und aufgrund von Parteiübertritten übertroffen werden.

1) Davon 1 Abgeordnete/er diskontinuierlich.

Tabelle 7: Dauer der Mitgliedschaft im Saarländischen Landtag (1955-1999) - SPD
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

in seit	3. WP 1955-1960	4. WP 1960-1965	5. WP 1965-1970	6. WP 1970-1975	7. WP 1975-1980	8. WP 1980-1985	9. WP 1985-1990	10. WP 1990-1994	11. WP 1994-1999	12. WP 1999-
1. WP	14,3 ¹⁾	6,3 ¹⁾	9,5 ¹⁾	4,3	-	-	-	-	-	-
2. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. WP	85,7	31,3	23,8 ²⁾	17,4 ²⁾	-	-	-	-	-	-
4. WP	-	62,5	42,9	17,4	-	-	-	-	-	-
5. WP	-	-	23,8	13,0	13,6	12,5	3,8	3,3	-	-
6. WP	-	-	-	47,8	31,8	25,0	15,4	6,7	7,4	-
7. WP	-	-	-	-	54,5	41,7	30,8	10,0	3,7	-
8. WP	-	-	-	-	-	20,8	19,2	16,7	14,8	4,0
9. WP	-	-	-	-	-	-	30,8	33,3	29,6	16,0
10. WP	-	-	-	-	-	-	-	30,0	33,3	28,0 ²⁾
11. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	11,1	16,0 ²⁾
12. WP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	36,0
Insgesamt										
- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut	7	16	21	23	22	24	26	30	27	25

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Anmerkung: Die Zahl/der Anteil der Mitglieder der vorangegangenen Wahlperiode kann aufgrund von Nachrückern (der vorangegangenen Wahlperiode) und aufgrund von Parteiübertritten übertraffen werden.

1) Diskontinuierliche Mitgliedschaft im Landtag. 2) Davon 1 Abgeordnete/er diskontinuierlich.

der FDP und den Einzug von Bündnis 90/Die Grünen (+ 3) in den Landtag beeinflusst. Von den 15 Erstmandaten (29,4 %) resultierten also 6 (11,8 % bzw. 40 % aller Erstmandate) aus Mandatsgewinnen und nicht unbedingt aus den Erneuerungsinitiativen der Parteien selbst.

Deutlicher als bei der Gesamtstatistik zeigen sich Ursachen für personelle Kontinuitäten und Wechsel bei der Betrachtung der Parteien. Beispielsweise lassen sich bei der CDU (vgl. Tabelle 6) personelle "Innovationsphasen", die nicht durch Mandatszugewinne bedingt sind, feststellen (7. WP: 1975-1980), aber auch Phasen personeller Stagnation nach dem Tod des langjährigen Ministerpräsidenten Franz-Josef Röder (8. WP: 1980-1985) und vor dem Verlust der Mehrheit an die SPD (9. WP: 1985). In der Oppositionsphase wurde trotz zunächst abnehmender Landtagssitze eine massive personelle Erneuerung betrieben, die insbesondere Frauen als Mandatsbewerberinnen stärker berücksichtigte. Vor allem bei der Wahl zum 10. Landtag (1999) kamen für die CDU besonders viele Neulinge (44,4 %) in den Landtag, während in den folgenden Wahlperioden sich ein Teil der Erstmandate aus den Mandatszugewinnen ergab (1994: 14,3 Prozentpunkte von 42,9 %; 1999: 19,2 Prozentpunkte von 46,2 %).

Für die SPD (vgl. Tabelle 7) lassen sich im Grunde ähnliche Muster von personeller "Innovation" als Folge von Mandatszugewinnen (4. WP: 1960; 5. WP: 1965), Innovationsbemühungen in der Oppositionsphase (6. WP: 1970; 7. WP: 1975) und Zeiten geringer personeller Erneuerung, die bereits vor dem Gewinn der Regierungsmehrheit einsetzten und sich bis 1994 hinzogen, erkennen. Ein dennoch vorhandener Abgeordne-

tenaustausch in dieser Phase (8.-10. WP: 1980-1990) basierte vor allem auf Mandatszugewinnen - die SPD steigerte sich von 22 auf 30 Sitze. Insgesamt setzte die SPD deutlicher als die CDU seit Anfang der 80er Jahre auf die Kontinuität "bewährter Kräfte", gestützt auf den Machtgewinn (1985) und begünstigt durch die Mandatszuwächse.

Es ist nicht einfach auszumachen, welche Bedeutung der mehr oder weniger hohen personellen "Innovationsneigung" der Parteien zukommt. Die Wirkungen scheinen eher ambivalent denn eindeutig zu sein: Ein tiefgreifender personeller Wechsel und folglich ein hoher Anteil von "Neulingen" im Landtag mag die Stellung des Parlaments insgesamt, aber auch von Oppositions- und Regierungsfraktion gegenüber der Landesregierung eher schwächen, während eine personelle Erneuerung zugleich innovativ im Hinblick auf Themen und Probleme, mit denen sich der Landtag befassen sollte, sein kann. Die Parteien mögen über ihre personelle Innovationsbereitschaft auch Problempertzeption zum Ausdruck bringen und Bürgernähe demonstrieren, um schließlich ihre (Wieder-)Wahlchancen zu erhöhen.

3. Schulabschlüsse

Einen Überblick über die langfristige Entwicklung der Schulabschlüsse und der Studienquote der Abgeordneten (vgl. Tabelle 8) belegt vor allem die wachsende schulische formale Qualifikation der Abgeordneten. Sie kommt vor allem in der Abnahme der Volks- und Hauptschulabschlüsse (von 54 % im Jahr

Tabelle 8: Bildungsabschlüsse der Saarländischen Landtagsabgeordneten: 1947-1999
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

in	1. WP 1947 - 1952	2. WP 1952 - 1955	3. WP 1955 - 1960	4. WP 1960 - 1965	5. WP 1965 - 1970	6. WP 1970 - 1975	7. WP 1975 - 1980	8. WP 1980 - 1985	9. WP 1985 - 1990	10. WP 1990 - 1994	11. WP 1994 - 1999	12. WP 1999-
Schulabschluss												
Volksschule/Hauptschule	54	52	40	38 ¹⁾	42	38	32	35,3	19,6	21,6	17,6	13,7
Mittlere Reife	-	4	4	6	6	10	8	11,8	15,7	9,8	3,9	5,9
Abitur	28	28	50	52	48	46	48	45,1	51,0	54,9	52,9	51,0
Sonstige	4	4	2	4	2	6	12	7,8	9,8	7,8	15,7	17,6
Ohne Angaben, unklar	14	12	4	-	2	-	-	-	-	5,9	9,8	9,8
Studium (Lehrerseminar, FHS, Hochschule, Uni)	24	24	34	38	34	38	42	41,2	58,8	60,8	60,8	58,8
Insgesamt												
- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut	50	50	50	50	50	50	50	51	51	51	51	51

Rundungsdifferenzen sind möglich.

1) Bei 3 Abgeordneten ist unklar, ob nicht auch ein höher Bildungsabschluss erreicht wurde.

1947: 1. WP auf 13,7 % im Jahr 1999: 12. WP) und der Zunahme der Abiturientenquote (von 28 % auf 51 %) sowie in einem etwa ähnlichen Anstieg der Studienquote zum Ausdruck.

Ein Vergleich der Qualifikationsstruktur zwischen CDU und SPD (vgl. Tabelle 9) zeigt weitgehend erwartbare Ausgangspo-

schule, eine höhere Handelsschule oder eine andere weiterqualifizierende Schule nach der Volks-/Haupt- oder Mittelschule besucht hatten. Der Wandel der CDU von einer Honoratioren- zu einer Apparat- und Massenpartei bildete den Hintergrund für diese Veränderung. Der hohe Anteil von CDU-Abgeordneten

Tabelle 9: Bildungsabschlüsse der Saarländischen Landtagsabgeordneten: 1955-1999 - getrennt nach CDU und SPD
(Beginn der Wahlperiode; in Prozent)

in	Partei	3. WP 1955 - 1960	4. WP 1960 - 1965	5. WP 1965 - 1970	6. WP 1970 - 1975	7. WP 1975 - 1980	8. WP 1980 - 1985	9. WP 1985 - 1990	10. WP 1990 - 1994	11. WP 1994 - 1999	12. WP 1999-
Schulabschluss											
Volksschule/Hauptschule	CDU	28,6	26,3	30,4	14,8	24,0	30,4	15,0	11,1	4,8	7,7
	SPD	85,7	68,8	61,9	65,2	45,5	41,7	26,9	30,0	29,6	20,0
Mittlere Reife	CDU	-	5,3	8,7	14,8	8,0	8,7	20,0	5,6	-	-
	SPD	-	-	4,8	4,3	9,1	16,7	15,4	10,0	7,4	16,0
Abitur	CDU	71,4	68,4	60,9	66,7	56,0	52,2	50,0	61,1	57,1	50,0
	SPD	14,3	18,8	23,8	21,7	31,8	33,3	46,2	50,0	51,9	56,0
Sonstige	CDU	-	-	-	3,7	12,0	8,7	15,0	16,7	23,8	30,7
	SPD	-	6,3	4,8	8,7	13,6	8,3	3,8	3,3	3,7	-
Ohne Angaben, unklar	CDU	-	-	-	-	-	-	-	5,6	14,3	11,5
	SPD	-	6,3	4,8	-	-	-	7,7	6,7	7,4	8,0
Studium (Lehrerseminar, FHS, Hochschule, Uni)	CDU	57,1	47,4	39,1	48,1	44,0	43,5	55,0	72,2	61,9	69,2
	SPD	14,3	18,8	23,8	26,1	40,9	41,7	61,5	56,7	48,1	48,0
- absolut = 100 %	CDU	14	19	23	27	25	23	20	18	21	26
- absolut = 100 %	SPD	7	16	21	23	22	24	26	30	27	25
Abgeordnete insgesamt		50	50	50	50	50	51	51	51	51	51

sitionen und Trends. Der Volksschulabschluss dominierte bei SPD-Abgeordneten bis etwa Mitte der 1970er Jahre/Anfang der 1980er Jahre, erst dann wurde das Abitur auch für die meisten SPD-Abgeordneten zum Standard-Schulabschluss. Parallel zur Quote der Abiturienten verlief auch jene der Hochschulabsolventen. Die CDU-Abgeordneten unterscheiden sich erwartungsgemäß von denen der SPD durch eine geringere Volks- und Hauptschulquote und einen hohen Abiturientenanteil, der jedoch auf den ersten Blick überraschenderweise von 71,4 % (1955) auf 50 % (1999) fiel. Parallel dazu nahm jedoch in der Gruppe "Sonstige" die Zahl derjenigen zu, die eine Handels-

mit Studium - er liegt über dem der SPD-Fraktion - folgt dem relativ hohen formalen Qualifikationsniveaus.

4. Berufsstruktur

Ein Parlament, das sich überwiegend aus Berufspolitikern zusammensetzt, deren berufliche Tätigkeit sich vielleicht ausschließlich in Parteiorganisationen und Wahlgremien auf kommunaler und Landesebene abgespielt hat, geht das Risiko einer begrenzten gesellschaftlichen Problemsicht ein. In den

Tabelle 10: Berufsstruktur der Mitglieder des Saarländischen Landtags: 1947-1999
(Beruf zum Zeitpunkt der Wahl in den Landtag; in Prozent)

Berufskategorien		1. WP 1947 - 1952	2. WP 1952 - 1955	3. WP 1955 - 1960	4. WP 1960 - 1965	5. WP 1965 - 1970	6. WP 1970 - 1975	7. WP 1975 - 1980	8. WP 1980 - 1985	9. WP 1985 - 1990	10. WP 1990 - 1994	11. WP 1994 - 1999	12. WP 1999-
1	Beamte, hauptamtliche Bürgermeister, ehemalige Regierungsmitglieder	26	26	20	22	26	38	46	45,1	49,0	45,1	33,3	31,4
2	Angestellte im öffentlichen Dienst, Sparkassen, Sozialversicherungen	10	4	6	6	8	6	8	9,8	9,8	9,8	11,8	19,6
3	Angestellte in der Wirtschaft, bei freien Trägern etc.	8	12	18	26	28	24	18	17,6	13,7	17,6	23,5	17,6
4	Arbeiter, Facharbeiter, Bergarbeiter, Werkmeister etc.	10	18	4	8	14	8	4	3,9	2,0	-	-	2,0
5	Selbständige, Unternehmer, Landwirte	20	22	24	20	14	6	6	5,9	3,9	7,8	7,8	7,8
6	Freie Berufe	8	2	12	10	4	2	-	-	2,0	2,0	2,0	2,0
7	Verbandsfunktionäre (hauptamtliche), Verbandsangestellte	10	8	6	6	6	10	10	7,8	5,9	7,8	9,8	7,8
8	Partei- und Fraktionsmitarbeiter/-angestellte	6	6	8	2	-	-	2	3,9	5,9	5,9	11,8	7,8
9	Sonstige	2	2	-	-	-	6	4	3,9	7,8	3,9	-	3,9
10	Keine Angabe	-	-	2	-	-	-	2	2,0	-	-	-	-
Insgesamt													
- in %		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut		50	50	50	50	50	50	50	51	51	51	51	51

Anmerkung: Den Tabellen zur "Berufsstruktur" der Abgeordneten liegt zur Einordnung in die jeweilige Berufskategorie die Tätigkeit des/der Abgeordneten bei der Wahl in den Landtag zugrunde bzw. bei (ununterbrochener) Wiederwahl die Tätigkeit, die bei der ersten Wahl in den Landtag ausgeübt wurde.

saarländischen Landtagen hat sich noch nicht der Typus eines an anderen Berufstätigkeiten erfahrungsarmen Berufspolitikers durchgesetzt, wenn auch für viele Abgeordnete - vor allem aufgrund von Inkompatibilitätsregelungen für Beamte - mit der Wahl in den Landtag die Aufgabe des Berufs verbunden war und ist.

Es ist nicht überraschend, dass auch im Saarland Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst (Lehrer stellen auch hier eine starke Gruppe) überproportional vertreten sind. Von anfangs 36 % (1947) und weniger hat diese Gruppe ihre Parlamentspräsenz seit Beginn der 1970er Jahre auf über 40, gelegentlich sogar auf fast 60 % (9. WP: 1985), steigern können (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 11: Berufsstruktur der Mitglieder des Saarländischen Landtags: 1955-1999 - CDU
(Beruf zum Zeitpunkt der Wahl in den Landtag; in Prozent)

Berufskategorien		3. WP 1955 - 1960	4. WP 1960 - 1965	5. WP 1965 - 1970	6. WP 1970 - 1975	7. WP 1975 - 1980	8. WP 1980 - 1985	9. WP 1985 - 1990	10. WP 1990 - 1994	11. WP 1994 - 1999	12. WP 1999-
1	Beamte, hauptamtliche Bürgermeister, ehemalige Regierungsmitglieder	21,4	31,6	30,4	44,4	60,0	52,2	45,0	44,4	33,3	42,4
2	Angestellte im öffentlichen Dienst, Sparkassen, Sozialversicherungen	-	-	4,3	7,4	-	-	-	5,6	9,5	11,5
3	Angestellte in der Wirtschaft, bei freien Trägern etc.	-	21,1	26,1	22,2	20,0	17,4	20,0	11,1	23,8	19,2
4	Arbeiter, Facharbeiter, Bergarbeiter, Werkmeister etc.	-	10,5	13,0	3,7	4,0	8,7	5,0	-	-	-
5	Selbständige, Unternehmer, Landwirte	28,6	26,3	17,4	7,4	4,0	4,3	5,0	22,2	19,0	11,5
6	Freie Berufe	21,4	5,3	4,3	3,7	8,0	-	-	-	-	-
7	Verbandsfunktionäre (hauptamtlich), Verbandsangestellte	21,4	5,3	4,3	3,7	-	8,7	5,0	-	-	3,8
8	Partei- und Fraktionsmitarbeiter/-angestellte	7,1	-	-	-	-	4,3	10,0	11,1	14,3	11,5
9	Sonstige	-	-	-	7,4	4,0	4,3	10,0	5,6	-	-
10	Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt											
- in %		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- absolut		14	19	23	27	25	23	20	18	21	26

Tabelle 12: Berufsstruktur der Mitglieder des Saarländischen Landtags: 1947-1999 - SPD
(Beruf zum Zeitpunkt der Wahl in den Landtag; in Prozent)

Berufskategorien		3. WP 1955 - 1960	4. WP 1960 - 1965	5. WP 1965 - 1970	6. WP 1970 - 1975	7. WP 1975 - 1980	9. WP 1985 - 1990	10. WP 1990 - 1994	11. WP 1994 - 1999	8. WP 1980 - 1985	12. WP 1999-
1	Beamte, hauptamtliche Bürgermeister, ehemalige Regierungsmitglieder	14,3	18,8	23,8	30,4	31,8	46,2	43,3	37,0	41,7	20,0
2	Angestellte im öffentlichen Dienst, Sparkassen, Sozialversicherungen	-	12,5	9,5	4,3	18,2	19,2	13,3	14,8	20,8	28,0
3	Angestellte in der Wirtschaft, bei freien Trägern etc.	71,4	37,5	28,6	26,1	18,2	11,5	23,3	22,2	16,7	16,0
4	Arbeiter, Facharbeiter, Bergarbeiter, Werkmeister etc.	-	12,5	19,0	13,0	4,5	-	-	-	-	4,0
5	Selbständige, Unternehmer, Landwirte	14,3	6,3	9,5	4,3	-	-	-	-	-	4,0
6	Freie Berufe	-	-	-	-	-	3,8	3,3	3,7	-	4,0
7	Verbandsfunktionäre (hauptamtliche), Verbandsangestellte	-	12,5	9,5	17,4	13,6	7,7	13,3	14,8	8,3	12,0
8	Partei- und Fraktionsmitarbeiter/-angestellte	-	-	-	-	4,5	3,8	3,3	7,4	4,2	4,0
9	Sonstige	-	-	-	4,3	4,5	7,7	-	-	4,2	8,0
10	Keine Angabe	-	-	-	-	4,5	-	-	-	4,2	-
	Insgesamt										
	- in %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	- absolut	7	16	21	23	22	26	30	27	24	25

Bemerkenswert ist die seit den 1950er Jahren abnehmende und inzwischen geringe Vertretung von Selbständigen, Unternehmern etc. und freien Berufen im Landtag. Beachtenswert ist auch, dass Verbandsfunktionäre und -angestellte (mit Mandat) kontinuierlich, aber nicht herausgehoben im Landtag vertreten sind¹¹⁾. Es handelt sich dabei vor allem - entsprechend der Industriestruktur des Saarlandes - um Vertreter der Bergarbeiter- und der Metallarbeitergewerkschaften.

Die Differenzierung nach Parteien (CDU und SPD) (vgl. Tabellen 11 und 12) weist zwar gelegentlich beachtliche und eigentlich auch erwartete Unterschiede auf, z.B. bei Selbständigen und freien Berufen, die in den ersten Wahlperioden vor allem oder stärker bei der CDU zu finden sind, oder bei den lange Zeit stärker bei der CDU beheimateten Beamten. Die Besonderheit des Saarlandes und der christlichen Parteien des Saarlandes zeigt sich in dem bis zur 9. Wahlperiode (1985-1990) ausgewiesenen Anteil von "Arbeitern" unter den CDU-Landtagsabgeordneten, aber auch an den hauptamtlichen Verbandsfunktionären, die zum Teil noch in der Tradition der christlichen Bergarbeitergewerkschaften standen.

5. Geschlechterzusammensetzung

Parteiübergreifend und wohl wenig überraschend ist, dass Frauen als Abgeordnete im Saarland über Jahrzehnte eine

marginale Rolle spielten (vgl. Tabelle 13). Bis auf wenige "Vorzeige-Frauen" - was nicht die Qualität der weiblichen Abgeordneten charakterisieren soll, sondern ihre geringe zahlenmäßige Präsenz im Parlament - war der saarländische Landtag in allen Fraktionen eine männliche Veranstaltung. Erst mit der 9. Wahlperiode nahmen Frauen erstmals in erkennbarer Stärke Sitze im Parlament ein, um in den folgenden Wahlperioden in stetig wachsender Zahl im Landtag vertreten zu sein. Mit der Wahl von 1999 wurde mit 18 über Parteilisten gewählten weiblichen Abgeordneten ein bisheriger Höchststand erreicht. Mit 35,3 % aller MdL ist er indes noch immer disproportional zur Geschlechterrelation der Wählerschaft. Das Saarland stellt jedoch keine Ausnahme dar. Ein Vergleich mit dem Bundestag zeigt hier bis gegen Ende der 1980er Jahre eine ähnliche, nur leicht schwächer ausgeprägte Disproportionalität¹²⁾; erst in den 1990er Jahren fällt die parlamentarische Geschlechterrelation zugunsten des saarländischen Landtags aus.

Eine erkennbare Differenz zwischen den großen Parteien (CDU, SPD) bestand in den ersten beiden Wahlperioden mit wachsender Frauenpräsenz im Landtag (1985, 1990), als zunächst die SPD auf ihren Listen Angebote für Wählerinnen machte und zuerst 15,4 % (1985) und dann sogar 26,7 % (1990) ihrer Mandate von Frauen eingenommen wurden. Inzwischen haben die beiden großen Parteien etwa gleichgezogen (CDU: 1994: 38,1 %; 1999: 30,8 %; SPD: 1994: 25,9 %;

11) Es sind nur die Vertreter von Interessengruppen erfasst, die diese Funktion hauptamtlich mit Beschäftigungsverhältnis beim jeweiligen Verband ausüben. 12) Vgl. Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages 1949 bis 1999, Bd. I, Berlin 1999, S. 635.

Tabelle 13: Frauen im saarländischen Landtag: 1947-1999
(jeweils zum Beginn der Legislaturperiode)

WP	Parteien	CVP	SPS	DPS/FDP	KPS	CDU	SPD	DDU	SVP	B 90/Grüne	Insgesamt	
											absolut	in %
1947											50	
	Männer	28	15	3	2						48	96,0
	Frauen	-	2	-	-						2	4,0
1952											50	
	Männer	27	16	-	4						47	94,0
	Frauen	2	1	-	-						3	6,0
1955											50	
	Männer	11	2	12	2	14	7				48	96,0
	Frauen	2	-	-	-	-	-				2	4,0
1960											50	
	Männer					19	16	2	5		49	98,0
	Frauen			7		-	-	-	1		1	2,0
1965											50	
	Männer			4		23	21	-	1		49	98,0
	Frauen			-		-	-	-	1		1	2,0
1970											50	
	Männer					25	22		-		47	94,0
	Frauen					2	1		-		3	6,0
1975											50	
	Männer			3		24	20				47	94,0
	Frauen			-		1	2				3	6,0
1980											51	
	Männer			4		22	22				48	94,1
	Frauen			-		1	2				3	5,9
1985											51	
	Männer			5		18	22				45	88,2
	Frauen			-		2	4				6	11,8
1990											51	
	Männer			2		15	22				39	76,4
	Frauen			1		3	8				12	23,5
1994											51	
	Männer					13	20			2	35	64,7
	Frauen					8	7			1	16	31,4
1999											51	
	Männer					18	15				33	62,7
	Frauen					8	10				18	35,3

Anmerkung: 1994 einschließlich Marianne Granz, die am 21.11.1994 ihr Mandat zurückgab; für sie rückte Reiner Braun in den Landtag nach.

1999: 40 %), wenn auch mit erheblichen Schwankungen als Folge der geringen Zahl der Mandate.

Der seit 1985 schnell wachsende Anteil von Frauen im saarländischen Parlament folgt den bekannten gesellschaftlichen Veränderungen, die seit den 1970er Jahren zu einer allmählich stärkeren Partizipation von Frauen auch in öffentlichen Ämtern führte. Der Abbau der konfessionell (katholisch) be-

stimmten Milieubindung verlief parallel zu dieser Veränderung und schuf den Raum sowohl für ein größeres aktives politisches Engagement von Frauen als auch für ihre bis dahin dominante parteipolitische Bindung an die christlichen Parteien. Eher als die CDU zeigte sich die SPD Mitte der 1980er Jahre in der Lage, diesem Wandel auch durch entsprechende personelle Angebote bei den Wahlen entgegenzukommen.

Tabelle 14:
Landtagswahlen I (1947-1975)

Merkmal	5.10.1947		30.11.1952		18.12.1955		4.12.1960		27.6.1965		14.6.1970		4.5.1975	
Wahlberechtigt	520 855		622 428		664 388		718 963		746 532		787 049		803 669	
Wahlbeteiligung (in %)	498 627 (95,7)		579 226 (93,1)		600 196 (90,3)		568 560 (79,1)		610 836 (81,8)		653 669 (83,1)		714 039 (88,8)	
Ungültige Stimmen (in %)	49 062 (9,8)		141 876 (24,5)		11 017 (1,8)		35 728 (6,3)		15 880 (2,6)		9 766 (1,5)		7 801 (1,1)	
Gültige Stimmen	449 565		437 350		589 179		532 832		594 956		643 903		706 238	
Parteien	%	Sitze												
CVP	51,2	28	54,7	29	21,8	13	-	-	-	-	-	-	-	-
SPS	32,8	17	32,4	17	5,8	2	-	-	-	-	-	-	-	-
DPS/DPS-FDP	7,6	3	-	-	24,2	12	13,8	7	8,3	4	4,4	-	7,4	3
KP	8,4	2	9,5	4	6,6	2	-	-	-	-	-	-	-	-
CDU	-	-	-	-	25,4	14	36,6	19	42,7	23	47,8	27	49,1	25
DSP/SPD	-	-	-	-	14,3	7	30,0	16	40,7	21	40,8	23	41,8	22
DDU	-	-	-	-	0,9	-	5,0	2	3,1	-	-	-	-	-
SVP/SVP-CVP	-	-	-	-	-	-	11,4	6	5,2	2	0,9	-	-	-
Die Grünen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	3,4 ¹⁾	-	1,0 ²⁾	-	3,2 ³⁾	-	-	-	6,1 ⁴⁾	-	1,7 ⁵⁾	-
Mandate	50		50		50		50		50		50		50	

1) Demokratische Volkspartei (DV) (3,4). 2) CSU-Saar (0,6); Übernationale Europäische Volkspartei Saar (ÜEVPS) (0,4). 3) Christlich Nationale Gemeinschaft (CNG) (2,6); Deutsche Reichspartei (DRP) (0,6). 4) DKP (2,7); NPD (3,4). 5) DKP (1,0); NPD (0,7).

Landtagswahlen II (1980-1999)

Merkmal	27.4.1980		10.3.1985		28.1.1990		16.10.1994		5.9.1999	
Wahlberechtigt	826 219		844 038		842 754		835 686		822 810	
Wahlbeteiligung (in %)	702 466 (85,0)		717 448 (85,0)		700 981 (83,2)		697 962 (83,5)		565 523 (68,7)	
Ungültige Stimmen (in %)	7 721 (1,1)		12 547 (1,7)		6 880 (1,0)		9 082 (1,3)		8 186 (1,4)	
Gültige Stimmen	694 745		704 901		694 101		688 880		557 337	
Parteien	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze
CVP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SPS	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
DPS/DPS-FDP	6,9	4	10,0	5	5,6	3	2,1	-	2,6	-
KP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
CDU	44,0	23	37,3	20	33,4	18	38,6	21	45,5	26
SPD	45,4	24	49,2	26	54,4	30	49,4	27	44,4	25
DDU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SVP/SVP-CVP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Grünen	2,9	-	2,5	-	2,6	-	5,5	3	3,2	-
Sonstige	0,3 ⁶⁾	-	1,0 ⁷⁾	-	4,0 ⁸⁾	-	4,4 ⁹⁾	-	4,3 ¹⁰⁾	-
Mandate	51		51		51		51		51	

6) DKP (0,5); Christlich Soziale Wähler Union im Saarland e.V. (CSWU) (0,3). 7) DKP (0,3); NPD (0,7). 8) DKP (0,1); NPD (0,2); REP (3,4); sonstige (0,3). 9) REP (1,4); Familie (0,5); Freie Wählergemeinschaft (FWG) (0,5); ÖDP (0,2); sonstige (1,8). 10) REP (1,3); Familie (1,0); Freie Wählergemeinschaft (FWG) (0,7); ÖDP (0,3); PDS (0,8).

Quellen: Claus A. Fischer (Hrsg.): Wahlhandbuch für die Bundesrepublik Deutschland. Daten zu Bundestags-, Landtags- und Europawahlen in der Bundesrepublik Deutschland, in den Ländern und in den Kreisen 1946-1989, 2. Halbband, Paderborn 1990, S. 1054-1075; Statistisches Landesamt Saarland: www.statistik.saarland.de/zahlen/grzahlen/lw8594.htm; www.statistik.saarland.de/wahlen99/wa99t05s/LLAND.ANS.



Mehr als 93 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  *Saarland*
Landesamt

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (06 81) 5 01 - 59 01/59 03

Fax (06 81) 5 01 - 59 21, E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Öffnungszeiten für externe Kunden:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

Statistisches Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit der Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie". Die Publikation zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten Statistischen Ämter.

Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit dem Statistischen Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie" und enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

Umwelt - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

Faltblatt Landwirtschaft *(erscheint jährlich)*

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung und allgemein bildende Schulen.

Saarländische Gemeindezahlen

In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise mehrmals jährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. werden in der Regel jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar oder - wie der SAPLIS-Datenbestandskatalog - über Internet abrufbar.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Verdienste

Marie-Luise Pfaff

Arbeitskostenerhebung 2000

Das Lohnstatistische System in Deutschland besteht aus aufeinander abgestimmten vierteljährlichen, jährlichen sowie vierjährlichen Erhebungen, zu denen auch die Arbeitskostenerhebung gehört. Sie liefert Ergebnisse über Höhe und Struktur der Kosten, die in Unternehmen aufgrund der Beschäftigung von Arbeitnehmern verursacht werden. Als wichtige Elemente werden die Bruttolöhne und -gehälter sowie die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen und die sonstigen Personalnebenkosten in ihren Bestandteilen erfasst. Die Ergebnisse sind ein wichtiges Kriterium für die Analyse der Wettbewerbssituation einer Branche oder eines Unternehmens sowie für die Standortwahl bei der Errichtung neuer Produktionsstätten. Der folgende Beitrag stellt die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung für das Jahr 2000 dar.

Vorbemerkungen

I. Allgemeines

Im Auftrag der Europäischen Gemeinschaften finden in allen Mitgliedstaaten seit 1966 Arbeitskostenerhebungen nach einheitlichem europäischem Konzept statt. Im früheren Bundesgebiet wurde nach nationalem Recht schon seit 1957 eine Statistik zu den Arbeitskosten durchgeführt. Der Rat der Europäischen Union hatte zuletzt in allen Mitgliedsstaaten für das Jahr 2000 eine Gemeinschaftserhebung über Höhe und Struktur der Arbeitskosten angeordnet, um vergleichbare Angaben über die Arbeitskosten der Unternehmen und die Einkommen der Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen und Regionen für wirtschafts-, sozial- und regionalpolitische Aufgaben zur Verfügung zu haben. Im Rahmen dieser in vierjährigem Abstand stattfindenden Stichprobenerhebung wurden Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sowie der Bereiche Handel, Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe befragt.

Wie bei früheren Erhebungen wurden nur Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern einbezogen. Dadurch war eine Übereinstimmung mit der Methodik früherer Jahre und mit den übrigen gemeinschaftlichen Lohnstatistiken mit gleichem Erhebungsbereich gewährleistet.

II. Erhebungskonzept

Die Arbeitskostenerhebung 2000 wurde wie die vorherigen Erhebungen auch als Stichprobenerhebung durchgeführt. Das Unternehmensregister (URS 95) diente als Grundgesamtheit für eine repräsentative Stichprobe. Bundesweit fielen 32 000

Unternehmen, im Saarland 766 Unternehmen in die Stichprobe.

Um die von der Erhebung betroffenen Unternehmen möglichst gleichmäßig zu belasten, wurden diejenigen Unternehmen, die für die Erhebung im Jahre 1996 berichtspflichtig waren, soweit dies aus methodischen Gründen möglich war, nicht wieder befragt (Rotation der Stichprobe von 2000 gegenüber 1996). Da allerdings die Auswahl nach Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße zu treffen war, waren die Rotationsmöglichkeiten im Saarland, insbesondere bei großen Unternehmen aufgrund der geringen Besetzungszahlen, begrenzt.

Als Berichtseinheit zur Erhebung der Arbeitskosten kommen Betriebe oder Unternehmen in Betracht. Betriebsbefragungen ermöglichen zwar eine genaue regionale und fachliche Zuordnung der Angaben von Mehrbetriebsunternehmen, haben jedoch den Nachteil, dass die Betriebe die Arbeitskosten ihrer Buchhaltung meist nicht vollständig bzw. detailliert entnehmen können. Im Produzierenden Gewerbe war die Arbeitskostenerhebung wegen des auch auf Betriebsebene gut entwickelten Rechnungswesens als Betriebsbefragung angelegt, in den Dienstleistungsbereichen wurden dagegen wegen der starken Zentralisierung des Rechnungswesens Unternehmensangaben erhoben.

Hauptgegenstand der Erhebung waren auch diesmal Angaben über Art und Umfang der Personalkosten in der Gliederung nach Arbeitern und Angestellten sowie über die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer und geleisteten Arbeitsstunden. Die Personalkosten schließen dabei außer den Löhnen und Gehältern auch alle sonstigen nicht in der Lohn- und Gehaltssumme enthaltenen Personalkosten ein. Dazu gehören alle nicht als Entgelt für geleistete Arbeit erfolgten Zahlungen, vor allem die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversiche-

rung, die Vergütung arbeitsfreier Tage, die Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall, Weihnachtsgratifikationen sowie Sachaufwendungen für Belegschaftseinrichtungen (Kantine, Berufsbildung, betrieblicher Gesundheitsdienst usw.).

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung dokumentieren, wie sich die Aufwendungen der Unternehmen für die Arbeitnehmer auf die einzelnen Nebenkosten verteilen, in welchem Verhältnis das Entgelt für die tatsächlich geleistete Arbeit zu den gesamten Arbeitskosten steht, welche Wirtschaftszweige und welche Unternehmensgrößenklassen die höchsten bzw. die niedrigsten durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten haben.

Ergebnisse

I. Produzierendes Gewerbe

Aufwandsarten

Ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer kostete die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit zehn und mehr Beschäftigten im Saarland im Jahr 2000 durchschnittlich 44 257 Euro. Davon entfielen 25 113 Euro oder 56,7 % auf das Entgelt für die tatsächlich geleistete Arbeit. Die restlichen 19 144 Euro, also gut 43 % der gesamten Arbeitskosten, waren Personalnebenkosten. Damit mussten im Jahr 2000 die Unternehmen im saarländischen Produzierenden Gewerbe auf den Verdienst für eine geleistete Arbeitsstunde im Durchschnitt einen Zuschlag von gut 76 % einkalkulieren. Von den Personalnebenkosten war mehr als die Hälfte (51,0 %) auf ge-

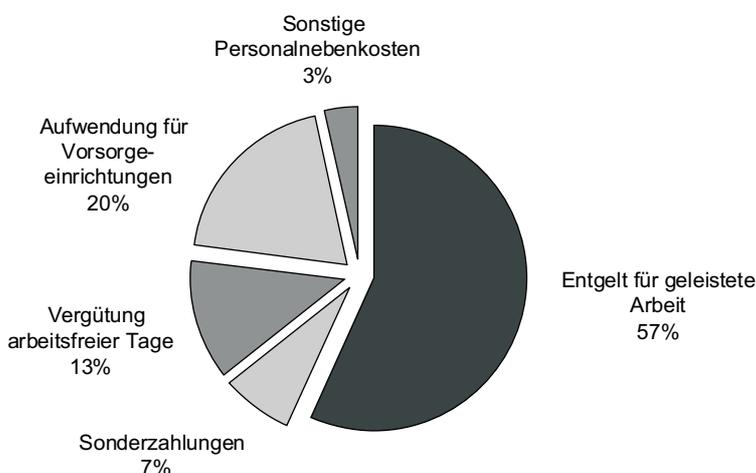
setzliche Regelungen zurückzuführen wie die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung einschließlich der Unfallversicherungsbeiträge (7 471 Euro), die Vergütung gesetzlicher Feiertage (1 185 Euro) sowie die gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung (1 013 Euro). Die andere Hälfte der Personalnebenkosten (49,0 %) basierte auf tarifvertraglichen Verpflichtungen oder freiwilligen Leistungen der Unternehmen. Hervorzuheben sind dabei neben den Urlaubsvergütungen (3 366 Euro) und den Sonderzahlungen (3 258 Euro) auch die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (1 257 Euro).

In Westdeutschland beliefen sich die Arbeitskosten auf 46 887 Euro, das Entgelt für die tatsächlich geleistete Arbeit betrug 26 428 Euro oder 56,4 %. Bei den Arbeitskosten errechnete sich damit im Saarland ein Vorteil von 6 % gegenüber dem früheren Bundesgebiet. Die Differenz der Personalnebenkosten im Bundesgebiet (20 459 Euro) und im Saarland (19 144 Euro) lag bei 6,4 %.

Der größte Posten bei den Personalnebenkosten machten mit 8 756 Euro im Saarland die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen aus. Hierbei handelt es sich um die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Renten-, Kranken-, Arbeitslosenversicherungsbeiträge) und um Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung. Im früheren Bundesgebiet lag dieser Teil der Personalnebenkosten bei 9 041 Euro.

5 702 Euro der Personalnebenkosten zahlten die Unternehmen im Saarland für die Vergütung arbeitsfreier Tage, das sind Urlaubs- und Krankheitstage sowie gesetzliche Feiertage. In den alten Bundesländern wurden hierfür 6 055 Euro errechnet. Die restlichen Personalnebenkosten bestanden aus Sonder-

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Saarland im Jahr 2000



Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 2000

Kostenart	Früheres Bundesgebiet		Saarland	
	Euro	% ¹⁾	Euro	% ¹⁾
Entgelt für geleistete Arbeit	26 428	56,4	25 113	56,7
Personalnebenkosten insgesamt	20 459	43,6	19 144	43,3
dar.: gesetzliche Personalnebenkosten	9 744	20,8	9 760	22,1
Sonderzahlungen	3 701	7,9	3 258	7,4
Vergütung arbeitsfreier Tage	6 055	12,9	5 702	12,9
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	9 041	19,3	8 756	19,8
sonstige Personalnebenkosten	1 662	3,5	1 428	3,2
Arbeitskosten insgesamt	46 887	100,0	44 257	100,0
dar.: Löhne und Gehälter	36 184	77,2	34 073	77,0
Nachrichtlich:				
Arbeitskosten je geleistete Stunde	29,52		28,15	

1) Der Arbeitskosten insgesamt.

zahlungen wie Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligung, Urlaubsgeld und vermögenswirksame Leistungen sowie sonstige Personalnebenkosten, hier vor allem Aufwendungen für berufliche Bildung und Entlassungsschädigungen.

Die Bruttolöhne und -gehälter im Saarland betragen für das Jahr 2000 rund 77 % der gesamten Arbeitskosten. Damit fließt knapp ein Viertel der Arbeitskosten nicht unmittelbar den Beschäftigten, sondern Sozialversicherungseinrichtungen zu.

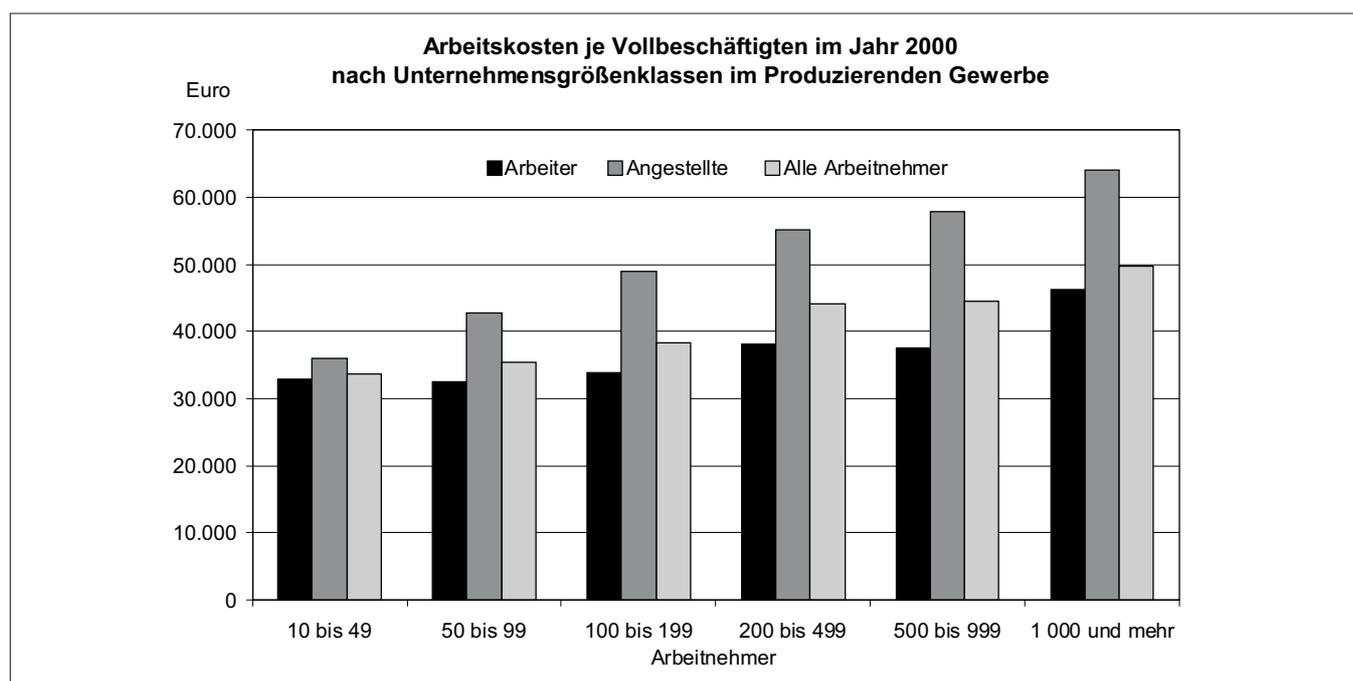
In der Gliederung nach Arbeitnehmergruppen ergaben sich in 2000 im Produzierenden Gewerbe auf Landesebene für einen Arbeiter jährliche Aufwendungen von durchschnittlich

40 724 Euro, das waren knapp drei Viertel der Arbeitskosten eines Angestellten (54 899 Euro).

Unternehmensgrößenklassen

Die Höhe der Arbeitskosten je Beschäftigten steht im Produzierenden Gewerbe in engem Zusammenhang mit der Unternehmensgröße. Allgemein kann gesagt werden, dass mit zunehmender Unternehmensgröße die Arbeitskosten je vollzeitigen Arbeitnehmer höher ausfallen.

Die geringsten Arbeitskosten bei den Arbeitern ergaben sich im Saarland in der Größenklasse 50 bis 99 Beschäftigte mit



Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 2000 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeitskosten je Vollbeschäftigten		
	Arbeiter	Angestellte	Arbeitnehmer
	in Euro		
Alle erfassten Unternehmen	40 724	54 899	44 257
50 und mehr	42 028	57 567	45 969
10 - 49	32 941	35 905	33 598
50 - 99	32 400	42 697	35 405
100 - 199	33 912	48 866	38 364
200 - 499	38 028	55 232	44 014
500 - 999	37 539	57 775	44 562
1 000 und mehr	46 186	64 099	49 699

32 400 Euro und die höchsten mit 46 186 Euro in Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten, bei einem Durchschnittswert für das Land von 40 724 Euro. Dabei betragen die Arbeitskosten im saarländischen Produzierenden Gewerbe in Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern rund 71 % des Vergleichswertes der Unternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten oder anders ausgedrückt: Großunternehmen meldeten pro Arbeiter um 40,2 % höhere Aufwendungen als Kleinunternehmen. Bei den Angestellten fielen die geringsten durchschnittlichen Arbeitskosten (35 905 Euro) in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigten an und die höchsten (64 099 Euro) in Großunternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern. Damit entstanden in Großunternehmen für einen Angestellten um 78,5 % höhere Aufwendungen als für den Kollegen in Kleinunternehmen. Insgesamt zeigt sich damit, dass bei den Angestellten ein wesentlich grö-

ößerer Einfluss der Unternehmensgröße auf das Arbeitskostenniveau festzustellen ist als bei den Arbeitern.

Diese unterschiedliche Korrelation zwischen Unternehmensgröße und Höhe der Arbeitskosten liegt unter anderem darin begründet, dass Angestellte in Großunternehmen häufiger anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben als in Kleinunternehmen, während Arbeiter umgekehrt in Kleinunternehmen häufig auch für höherwertige Tätigkeiten eingesetzt werden, was auch die Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen belegen.

Wirtschaftszweige

Deutliche Abhängigkeiten bestehen auch zwischen der Höhe der Arbeitskosten und dem jeweiligen Wirtschaftszweig des Unternehmens.

Durchschnittliche Arbeitskosten 2000 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Arbeiter	Angestellte	Arbeitnehmer
	Euro		
Verarbeitendes Gewerbe	40 435	54 298	43 875
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	26 811	29 818	28 043
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	31 172	40 483	33 039
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	35 957	55 479	39 579
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	38 007	55 210	46 352
Chemische Industrie	31 416	58 339	43 826
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	34 043	55 874	38 782
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33 447	55 594	41 440
Metallerzeugung und -bearbeitung	41 141	63 003	45 938
Herstellung von Metallerzeugnissen	38 454	57 593	43 025
Maschinenbau	39 578	55 514	44 252
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	32 952	55 287	41 025
Fahrzeugbau	49 560	66 197	51 515
Energie- und Wasserversorgung	47 917	57 443	52 980
Baugewerbe	34 725	46 117	36 818

**Arbeitskosten je Arbeiter im Produzierenden Gewerbe 2000
nach Kostenarten**

Wirtschaftszweig Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeits- kosten insgesamt	Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten				
			ins- gesamt	davon			
				Sonder- zahlungen	Vergütung arbeitsfreier Tage	Auf- wendungen für Vorsorge- einrich- tungen	sonstige Personal- neben- kosten
in Euro							
Produzierendes Gewerbe insgesamt							
Alle erfassten Unternehmen	40 724	22 943	17 781	2 930	5 425	8 022	1 404
50 und mehr	42 028	23 475	18 552	3 196	5 609	8 315	1 433
10 - 49	32 941	19 766	13 175	1 342	4 329	6 274	1 230
50 - 99	32 400	19 453	12 947	1 698	4 302	6 107	839
100 - 199	33 912	20 230	13 682	2 001	4 527	6 400	754
200 - 499	38 028	21 723	16 306	2 642	5 377	7 322	964
500 - 999	37 539	21 728	15 811	2 781	5 049	6 763	1 218
1 000 und mehr	46 186	25 179	21 007	3 760	6 109	9 403	1 735
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt							
Alle erfassten Unternehmen	40 435	23 392	17 043	3 109	5 402	7 446	1 086
50 und mehr	41 259	23 752	17 507	3 284	5 531	7 598	1 094
10 - 49	32 249	19 808	12 440	1 364	4 128	5 934	1 015
50 - 99	32 238	19 764	12 475	1 750	4 281	5 732	712
100 - 199	32 734	19 710	13 024	1 980	4 359	5 986	698
200 - 499	35 059	20 347	14 712	2 603	4 858	6 473	777
500 - 999	36 622	21 375	15 247	2 670	4 876	6 600	1 101
1 000 und mehr	45 459	25 825	19 635	3 881	6 087	8 433	1 234
Alle erfassten Unternehmen							
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	26 811	16 581	10 230	966	3 595	4 826	843
Textil- und Bekleidungsgewerbe	31 172	18 254	12 919	2 488	4 630	5 633	168
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	35 957	21 637	14 320	2 708	4 260	6 425	927
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	38 007	22 560	15 447	2 522	4 768	7 120	1 037
Chemische Industrie	31 416	18 810	12 606	2 297	4 026	5 717	566
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	34 043	19 347	14 696	2 461	4 680	6 604	951
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33 447	19 917	13 530	1 952	4 802	6 253	524
Metallerzeugung und -bearbeitung	41 141	24 185	16 955	3 224	5 183	7 498	1 051
Herstellung von Metallerzeugnissen	38 454	22 742	15 712	2 442	4 954	7 157	1 160
Maschinenbau	39 578	22 985	16 593	3 101	5 587	6 915	991
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	32 952	18 934	14 019	2 411	4 463	6 154	991
Fahrzeugbau	49 560	27 891	21 670	4 383	6 693	9 238	1 356
Energie- und Wasserversorgung	47 917	25 617	22 300	3 467	6 898	9 831	2 105
Baugewerbe	34 725	20 216	14 508	1 508	4 741	6 917	1 342

Arbeitskosten je Angestellten im Produzierenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe 2000 nach Kostenarten

Wirtschaftszweig Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten				
			insgesamt	davon			
				Sonderzahlungen	Vergütung arbeitsfreier Tage	Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	sonstige Personalnebenkosten
in Euro							
Produzierendes Gewerbe insgesamt							
Alle erfassten Unternehmen	54 899	31 650	23 250	4 245	6 536	10 967	1 501
50 und mehr	57 567	32 782	24 785	4 600	6 850	11 705	1 631
10 - 49	35 905	23 590	12 315	1 724	4 304	5 717	571
50 - 99	42 697	26 560	16 137	2 366	5 323	7 637	811
100 - 199	48 866	30 242	18 623	3 190	6 051	8 491	892
200 - 499	55 232	32 090	23 142	4 211	6 881	10 598	1 452
500 - 999	57 775	33 585	24 189	4 772	6 848	11 051	1 518
1 000 und mehr	64 099	34 826	29 273	5 550	7 413	14 184	2 126
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt							
Alle erfassten Unternehmen	54 298	31 385	22 913	4 417	6 461	10 709	1 326
50 und mehr	56 655	32 460	24 195	4 739	6 730	11 318	1 408
10 - 49	33 589	21 936	11 653	1 587	4 101	5 359	606
50 - 99	39 563	24 463	15 101	2 366	4 851	7 134	749
100 - 199	48 660	30 216	18 444	3 289	5 967	8 389	799
200 - 499	50 935	30 557	20 379	4 091	6 512	8 736	1 040
500 - 999	58 631	34 361	24 270	4 604	6 889	11 256	1 521
1 000 und mehr	63 289	34 466	28 823	5 911	7 336	13 817	1 760
Alle erfassten Unternehmen							
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	29 818	17 952	11 866	1 384	3 642	5 963	877
Textil- und Bekleidungsindustrie	40 483	27 740	12 742	2 852	6 334	2 831	725
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	55 479	33 659	21 820	4 243	6 500	8 638	2 439
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	55 210	32 722	22 488	4 597	6 751	9 302	1 838
Chemische Industrie	58 339	34 409	23 930	6 467	7 031	9 188	1 245
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	55 874	32 863	23 010	4 403	6 781	10 067	1 760
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	55 594	30 762	24 832	4 556	6 619	11 319	2 339
Metallerzeugung und -bearbeitung	63 003	33 976	29 027	5 051	7 010	16 147	819
Herstellung von Metallerzeugnissen	57 593	34 090	23 503	4 430	6 454	11 476	1 142
Maschinenbau	55 514	33 230	22 284	4 622	6 855	9 630	1 178
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	55 287	32 700	22 586	4 523	6 930	10 072	1 061
Fahrzeugbau	66 197	36 671	29 526	6 729	7 754	12 934	2 109
Energie- und Wasserversorgung	57 443	31 214	26 229	4 591	6 993	12 496	2 149
Baugewerbe	46 117	29 928	16 189	2 356	5 699	7 494	640
Großhandel	35 579	22 002	13 577	1 980	4 557	6 337	703
Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen)	30 431	18 238	12 193	2 171	3 687	5 320	1 015
Gastgewerbe	21 833	13 001	8 833	517	2 608	3 731	1 976
Kreditgewerbe	48 246	24 271	23 975	5 380	5 304	10 883	2 409
Versicherungsgewerbe	52 838	27 075	25 763	5 532	6 687	10 512	3 032

Die höchsten durchschnittlichen Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Saarland sind bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 52 980 Euro festzustellen, gefolgt vom Fahrzeugbau mit 51 515 Euro. In den alten Bundesländern beliefen sich die entsprechenden Kosten auf 61 588 Euro bzw. 58 072 Euro. Die niedrigsten durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten im Saarland entstanden im Ernährungsgewerbe und bei der Tabakverarbeitung mit 28 043 Euro.

Untersucht man die Arbeitskosten getrennt für Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftszweigen im Produzierenden Gewerbe, so werden diese Unterschiede, wie die voranstehenden Tabellen belegen, z.T. noch verstärkt. So errechneten sich für einen Angestellten im Fahrzeugbau mit 66 197 Euro mehr als doppelt so hohe Arbeitskosten als für den Angestellten im Ernährungsgewerbe und bei der Tabakverarbeitung (29 818 Euro).

II. Dienstleistungsbereich

Die durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer betragen im Berichtsjahr 2000 im saarländischen Dienstleistungsbereich 36 916 Euro. Damit lagen die Arbeitskosten in den einbezogenen Dienstleistungsbranchen im Saarland um gut 16 % unter denen des Produzierenden Gewerbes.

Im früheren Bundesgebiet wendeten im Jahr 2000 die Arbeitgeber im Dienstleistungsbereich 41 343 Euro je vollbeschäftigten Arbeitnehmer an Arbeitskosten auf, dies waren 12 % mehr als im Saarland.

Vom Gesamtwert der durchschnittlichen Arbeitskosten entfielen im Saarland 20 987 Euro auf das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit (rd. 57 % der Arbeitskosten insgesamt) und 15 928 Euro auf die Personalnebenkosten (das sind gut 43 % der Arbeitskosten oder knapp 76 % des Entgelts für geleistete Arbeitszeit). Zu 100 Euro Entgelt für geleistete Arbeit kamen damit nochmals etwa 75,90 Euro an Personalnebenkosten. Die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (Arbeitgeberbeiträge für Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung, betriebliche Altersversorgung etc.) schlugen mit 7 040 Euro und die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 4 411 Euro zu Buche.

Unternehmensgrößenklassen

Die Unternehmensgrößenklasse korreliert auch im Dienstleistungsbereich mit den durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten. In Unternehmen mit 50 bis 99 Arbeitnehmern wurden mit 32 210 Euro die niedrigsten Arbeitskosten festgestellt. Sie lagen um knapp 13 % unter dem Landesdurchschnitt von 36 916 Euro. Die höchsten Arbeitskosten waren mit 42 597 Euro in der Größenklasse 100 bis 199 Beschäftigte zu finden. In der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte ergaben sich Durchschnittskosten von 41 997 Euro für die Beschäftigung eines Arbeitnehmers.

Arbeitskosten im Dienstleistungsbereich 2000 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeitskosten je Vollbeschäftigten in Euro
10 - 49	33 274
50 - 99	32 210
100 - 199	42 597
200 - 499	39 099
500 - 999	41 997
1 000 und mehr	34 999
INSGESAMT	36 916

Wirtschaftszweige

Die Darstellung der Arbeitskosten im Dienstleistungsbereich nach Wirtschaftszweigen lässt große Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen erkennen. Am niedrigsten lagen die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer mit durchschnittlich 21 833 Euro im Gastgewerbe, gefolgt vom Einzelhandel mit 28 837 Euro. Merkwürdig höher war das Niveau

Arbeitskosten im Dienstleistungssektor 2000 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsbereich	Arbeitskosten			
	je Vollbeschäftigten		je geleist. Arbeitsstunde	
	Saarland	Früheres Bundesgebiet	Saarland	Früheres Bundesgebiet
in Euro				
Großhandel	35 579	40 605	21,32	24,45
Einzelhandel	28 837	32 431	17,94	19,72
Gastgewerbe	21 833	25 612	12,78	15,01
Kreditgewerbe	48 246	57 785	28,79	35,07
Versicherungsgewerbe	52 838	61 515	34,95	38,13

dagegen im Kreditgewerbe (48 246 Euro) und vor allem im Versicherungsgewerbe (52 838 Euro). Damit war ein Arbeitsplatz im Versicherungsgewerbe mit weit mehr als doppelt so hohen Arbeitskosten belastet wie im Gastgewerbe.

Auch im früheren Bundesgebiet entstanden im Jahr 2000 die höchsten durchschnittlichen Arbeitskosten des Dienstleistungssektors im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 57 785 Euro bzw. 61 515 Euro. Für die alten Bundesländer wurden damit im Kreditbereich knapp 20 % und im Versicherungsbereich gut 16 % mehr an Arbeitskosten als im Saarland ermittelt. Günstig für die Kostensituation im Saarland stellen sich dabei die Personalnebenkosten dar: Sie sind im Kreditgewerbe mit 23 975 Euro um 19 % und im Versicherungsgewerbe mit 25 763 Euro um 11 % niedriger als im westdeutschen Durchschnitt.

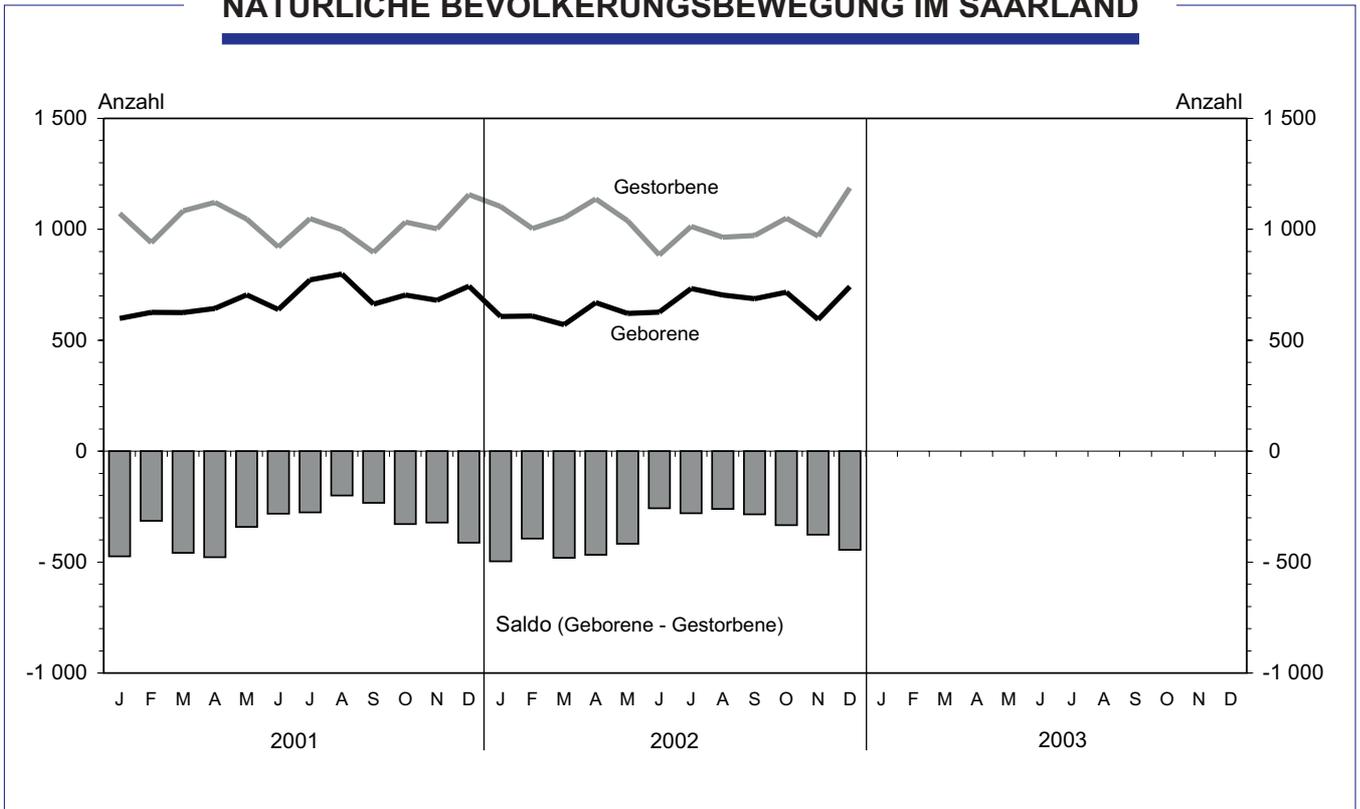
Diese positive Kostensituation des Saarlandes wurde auch für den Einzel- und Großhandel festgestellt. Die Arbeitskosten unterschreiten die Werte der alten Bundesländer im Einzelhandel um 11 % und im Großhandel um 12 %.

Ursache für die großen Differenzen in den betrachteten Dienstleistungsbereichen sind unter anderem die unterschiedlichen Qualifikationen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, die im Bank- und Versicherungsgewerbe sicherlich wesentlich höher sind als im Handel oder Gastgewerbe. Weiterhin werden be-

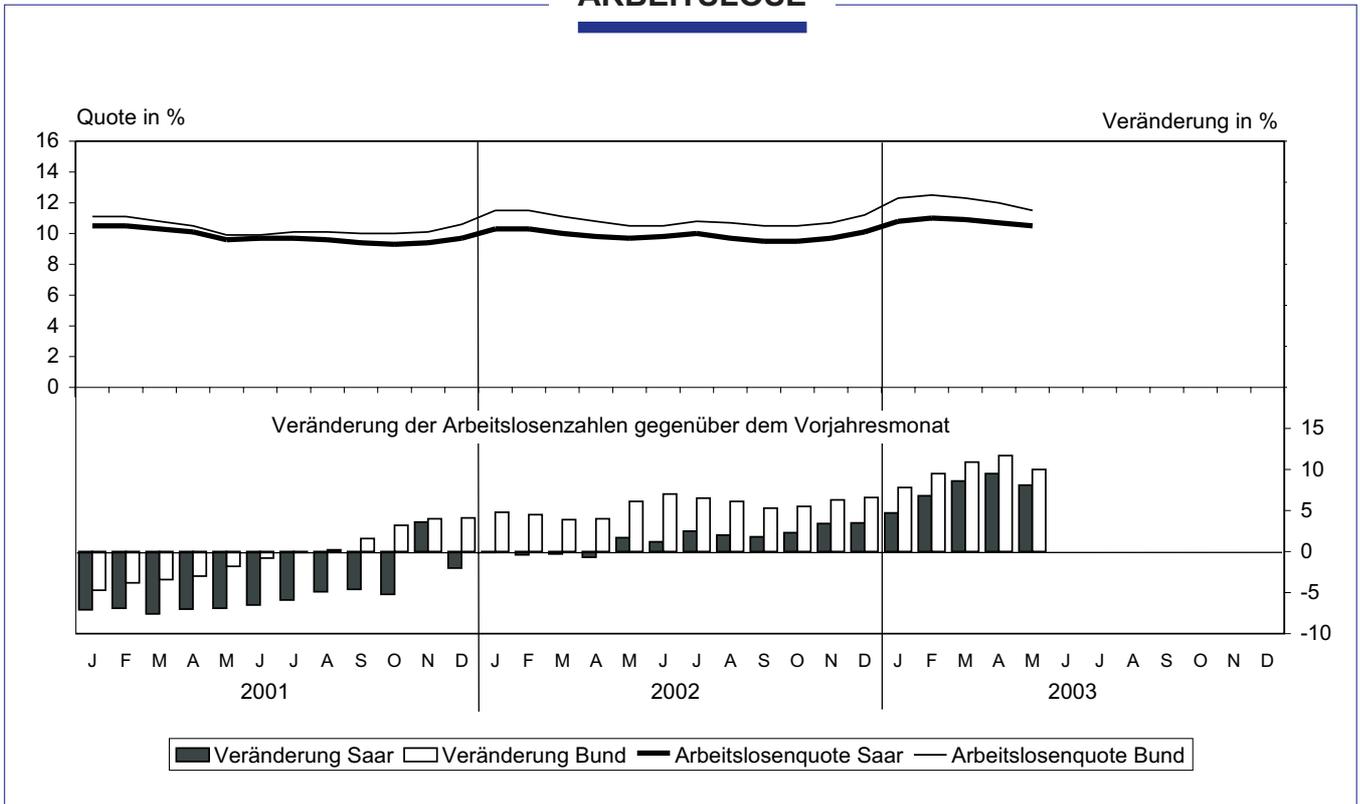
sonders im Einzelhandel überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt, die oft in niedrigeren Lohngruppen eingestuft sind, da sie häufig als ungelernete bzw. angelehrte Kräfte tätig sind.

Die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde aller Unternehmen unterstreichen die eben getroffenen Aussagen. Im Gastgewerbe ergaben sich dabei die geringsten durchschnittlichen Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde mit 12,78 Euro, gefolgt vom Einzelhandel mit 17,94 Euro, während der Spitzenwert mit 34,95 Euro für das Versicherungsgewerbe zu verzeichnen war.

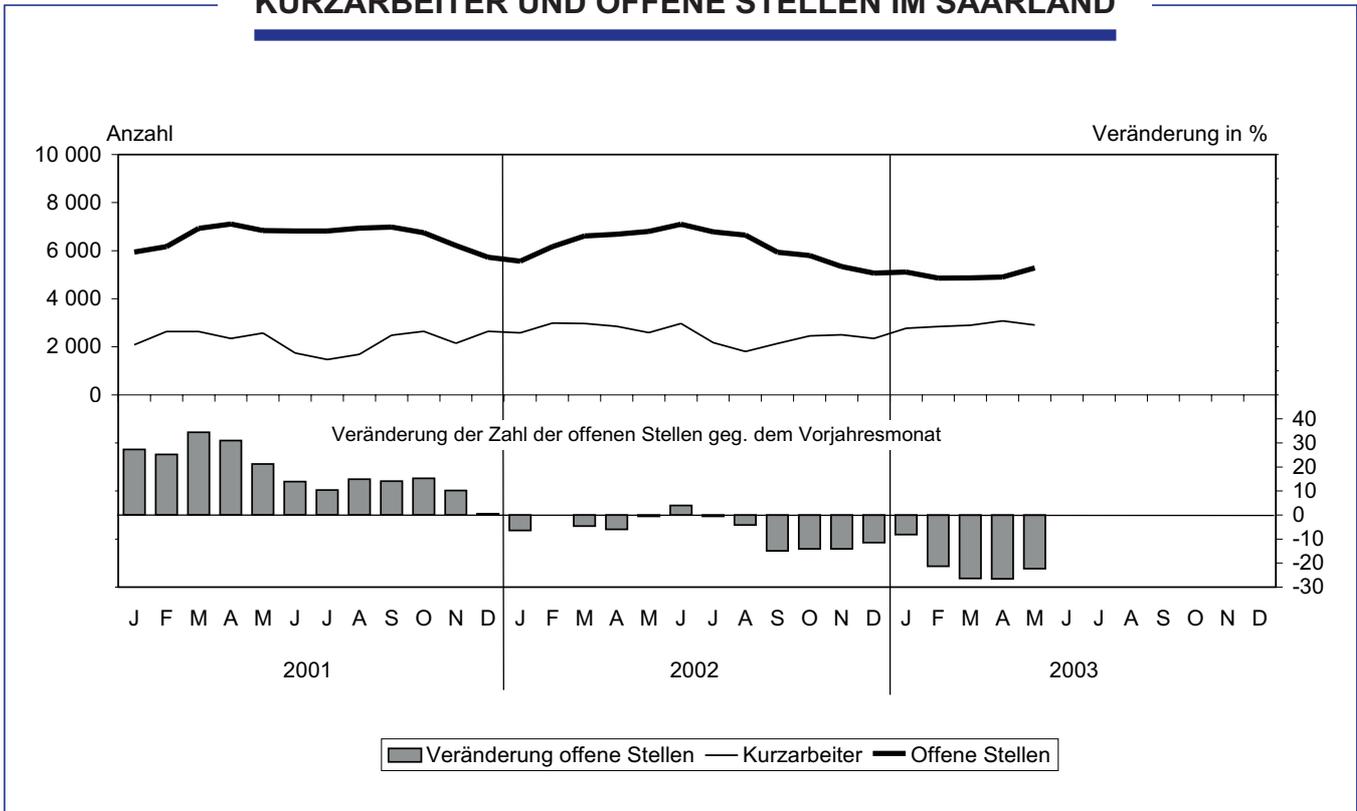
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



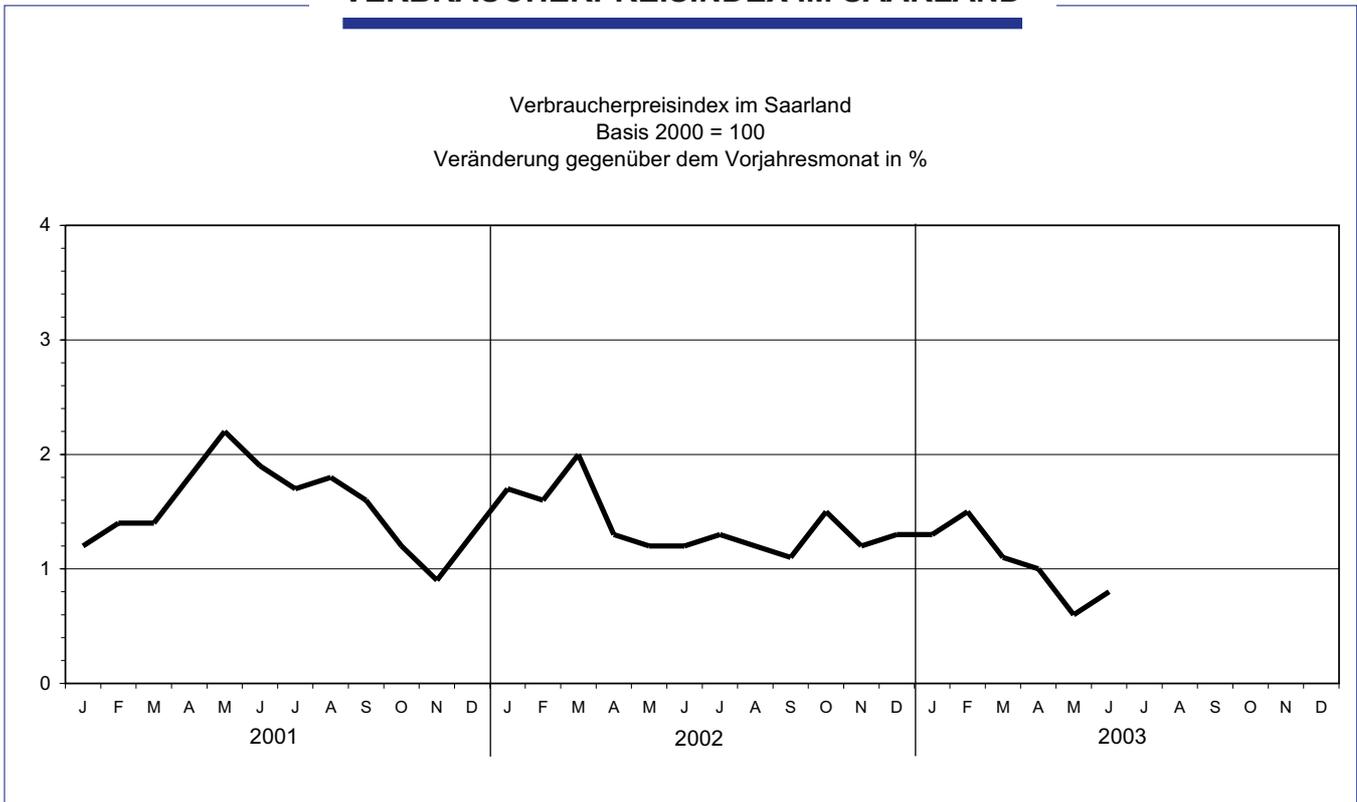
ARBEITSLOSE



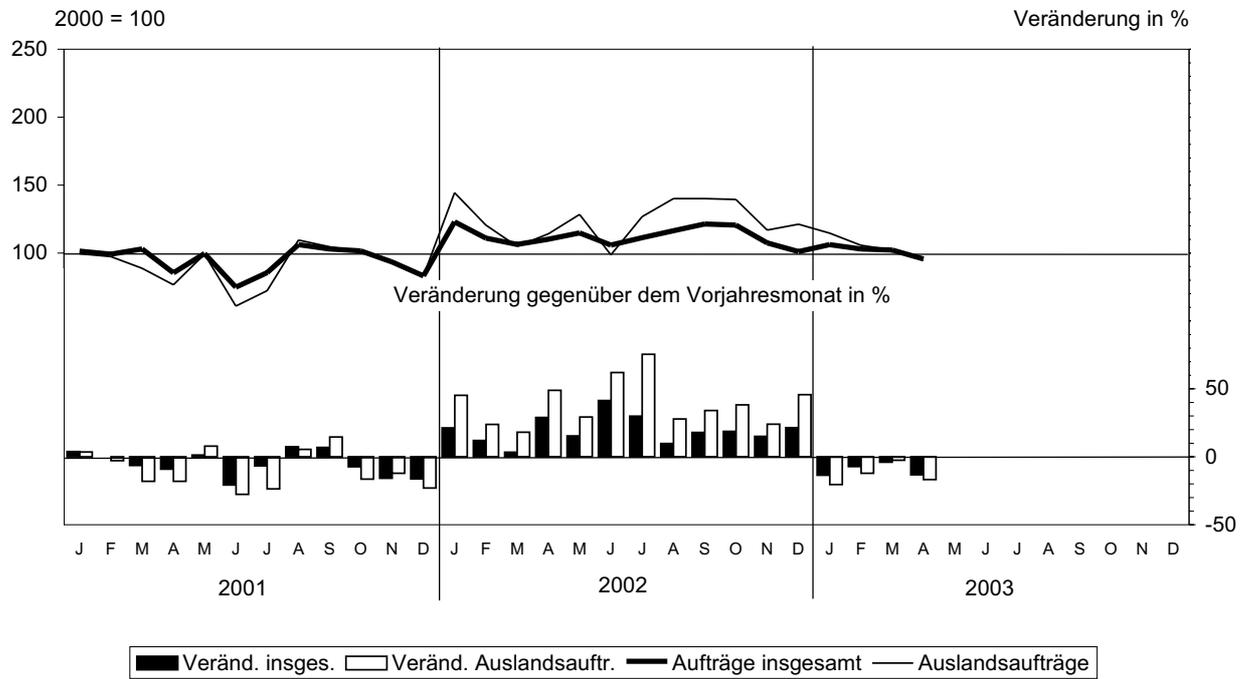
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



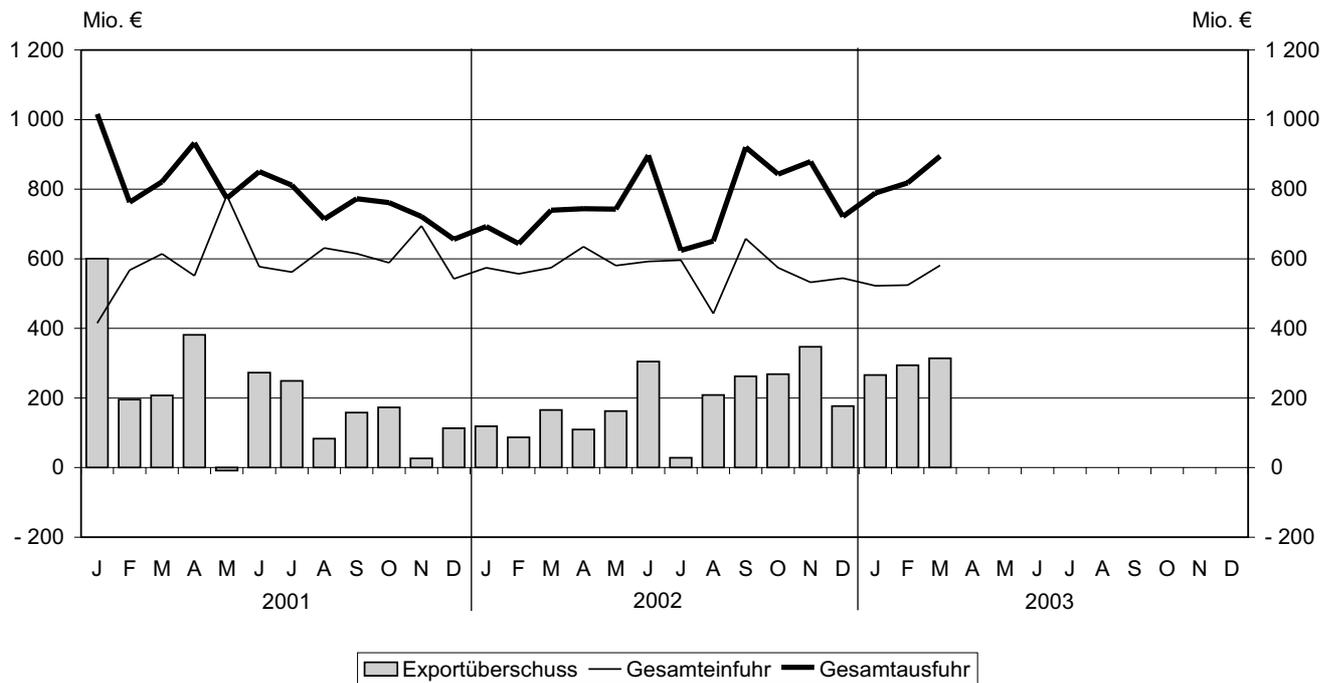
VERBRAUCHERPREISINDEX IM SAARLAND



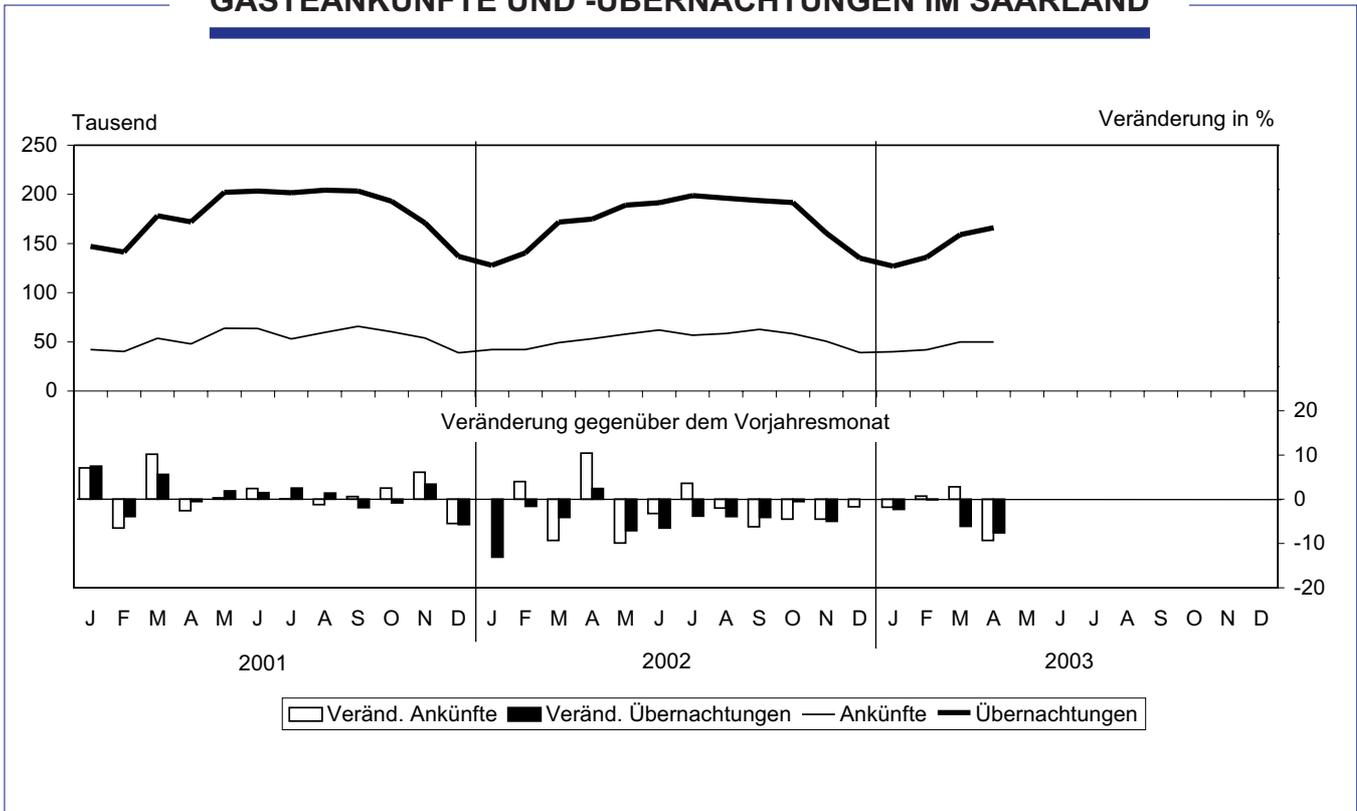
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



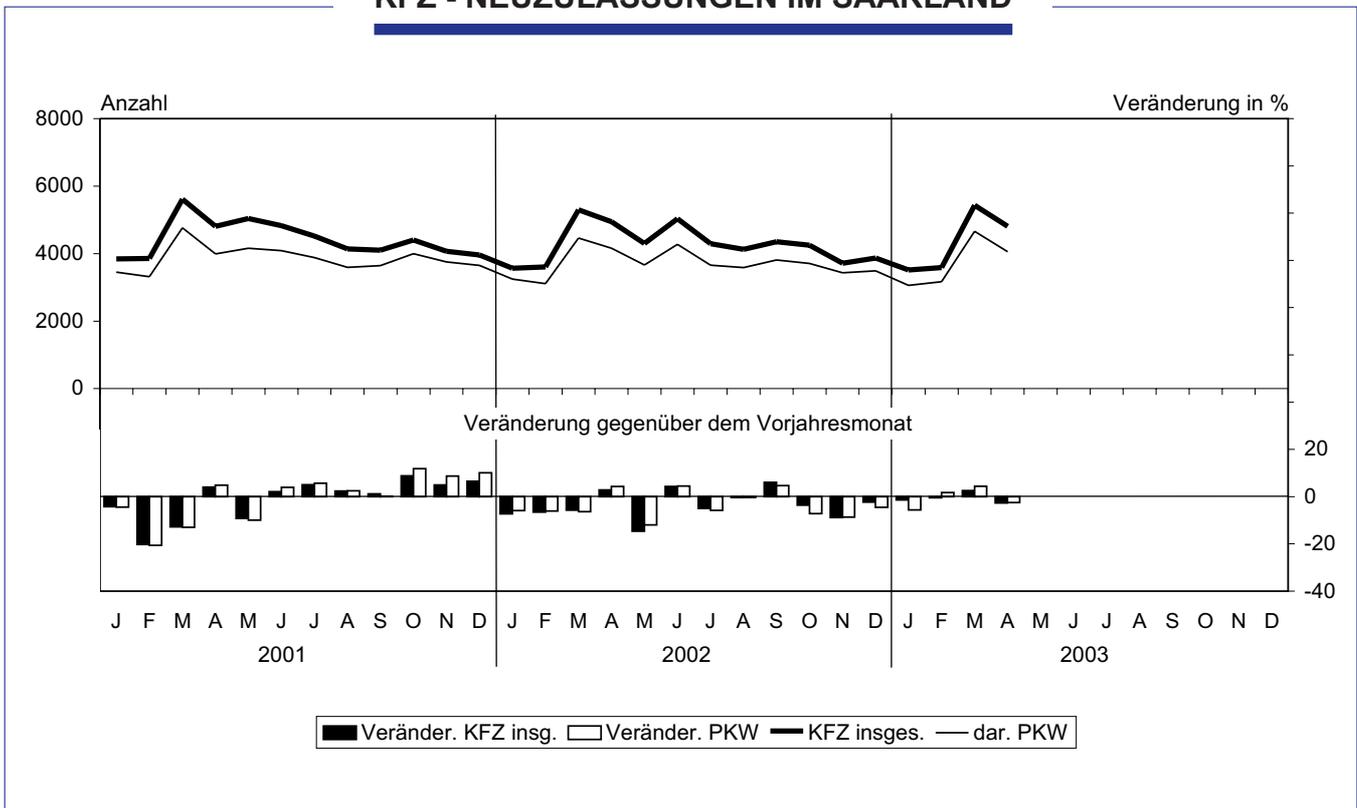
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



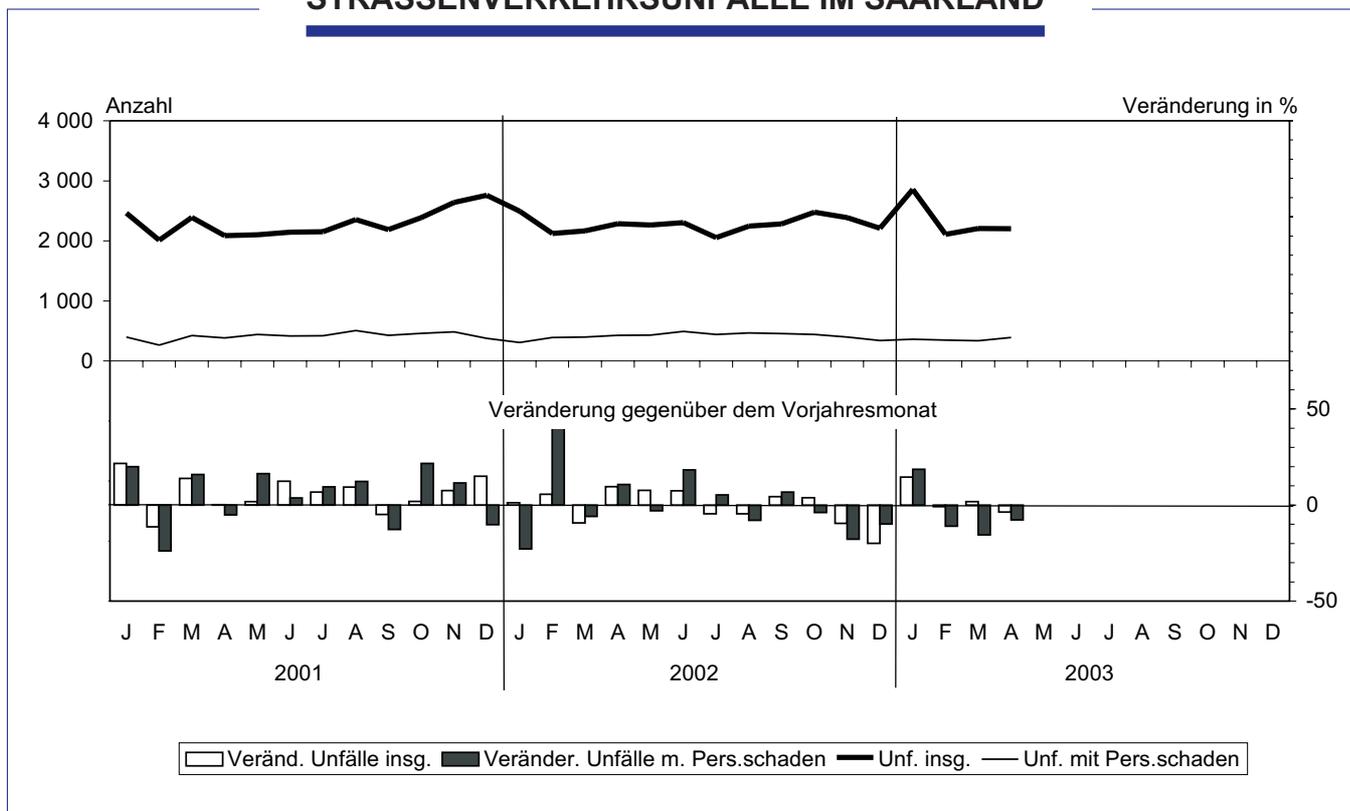
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



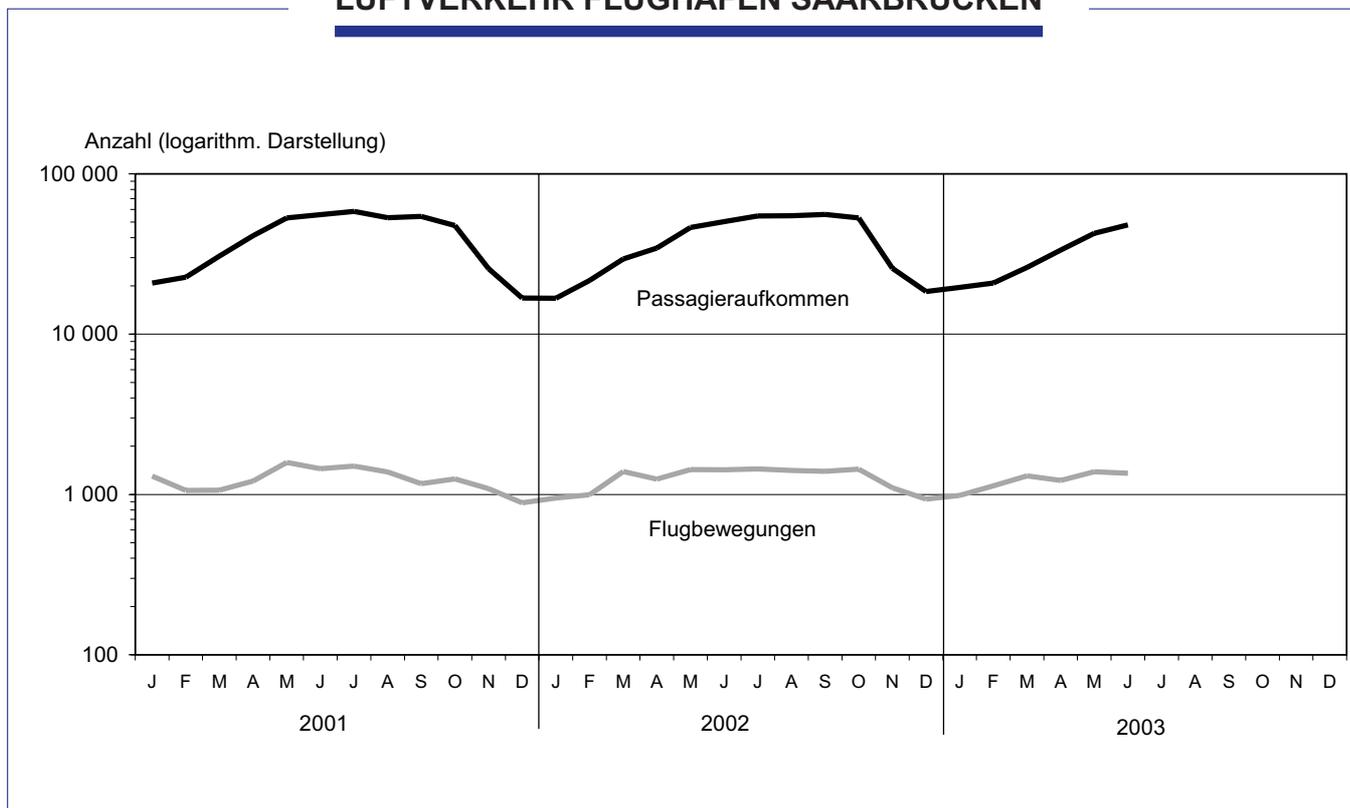
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



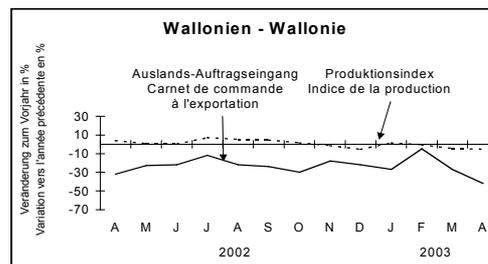
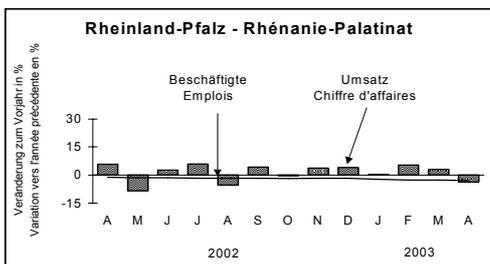
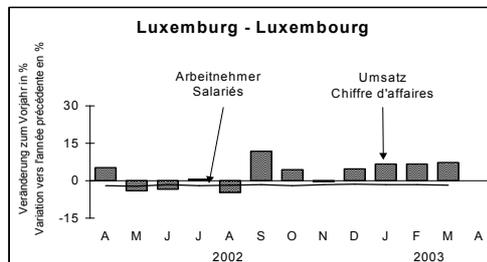
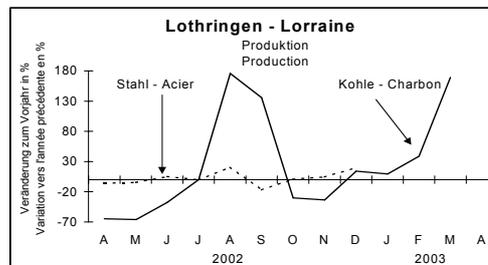
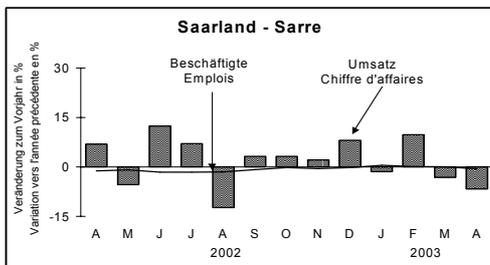
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

Juni · Juin 2003

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

16.06.2003

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stavec), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2002									2003			
	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril
Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-1,2	-0,9	-1,6	-1,6	-1,5	-0,8	-0,2	-0,5	-0,2	0,5	0,1	0,0	-0,6
Umsatz - Chiffre d'affaires	6,9	-5,4	12,4	7,0	-12,4	3,2	3,2	2,1	8,1	-1,4	9,8	-3,2	-6,7
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	-5,8	-4,6	5,3	-0,5	21,0	-16,8	0,9	4,5	19,7
Kohle Charbon	-64,7	-66,2	-37,5	0,0	175,6	135,6	-30,2	-33,9	13,9	9,5	38,8	169,0	...
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	-2,1	-2,3	-1,6	-2,0	-1,9	-1,7	-2,0	-1,7	-1,5	-1,7	-1,7	-1,8	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	5,2	-4,1	-3,5	0,5	-4,7	11,7	4,4	-0,4	4,7	6,6	6,6	7,2	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,3	-1,5	-1,5	-1,8	-1,8	-1,8	-1,9	-1,8	-1,8	-2,4	-2,8	-2,8	-3,0
Umsatz - Chiffre d'affaires	5,7	-8,5	2,5	5,8	-5,5	4,2	-0,5	3,7	3,9	0,1	5,3	3,0	-3,9
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-32,0	-23,0	-22,0	-12,0	-22,0	-24,0	-30,0	-18,0	-22,0	-27,0	-5,0	-27,0	-42,0
Produktionsindex Indice de la production	3,9	0,7	0,2	7,1	5,1	4,6	1,7	-1,3	-5,4	1,5	-0,5	-4,6	-5,3

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat März 2003

Gerichtliche Ehelösungen 2002	A II 2 - j 2002	Fremdenverkehr im Dezember 2002 und Jahr 2002	G IV 1 - m 12/2002
Repräsentative Viehzählung im November 2002	C III 1-3 - j 2002	Straßenverkehrsunfälle im November 2002	H I 1 - m 11/2002
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 4. Quartal 2002	E I 2 / E I 5 - vj 4/2002	Binnenschifffahrt Januar bis Juni 2002	H II 1 - hj 1/2002
		Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2002	H II 1 - hj 2/2002
Baugewerbe im Dezember 2002	E II 1 / E III 1 - m 12/2002	Verbraucherpreisindex Januar 2003	M I 2 - m 1/2003
Baugewerbe im Januar 2003	E II 1 / E III 1 - m 1/2003	Verbraucherpreisindex Februar 2003	M I 2 - m 2/2003
Das Handwerk im 4. Vierteljahr 2002	E V 1 - vj 4/2002	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Dezember 2002	Z 1 - m 12/2002
		Konjunktur aktuell März 2003	KA - 3

Statistische Berichte im Monat April 2003

Schlachtungen und Fleischanfall 2002	C III 2 - j 2002	Fremdenverkehr im Januar 2003	G IV 1 - m 1/2003
Milcherzeugung und -verwendung 2002	C III 3 - j 2002	Gastgewerbe im Januar 2003	G IV 3 - m 1/2003
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 2003	E I 1 - m 1/2003	Gastgewerbe im Februar 2003	G IV 3 - m 2/2003
		Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 2002	H I 1 - m 12/2002
Baugewerbe im Februar 2003	E II 1 / E III 1 - m 2/2003	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 3. Vierteljahr 2002	H I 4 - vj 3/2002
Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 2002	F II 1 - vj 4/2002	Verbraucherpreisindex März 2003	M I 2 - m 3/2003
Handel im November 2002	G I 1 - m 11/2002	Preisindex für Bauwerke Februar 2003	M I 4 - vj 1/2003
Handel im Dezember 2002	G I 1 - m 12/2002		

MITTEILUNGEN DES AMTES

Saarländische Gemeindezahlen 2002 erschienen

Soeben wurde die neueste Ausgabe der "Saarländischen Gemeindezahlen" veröffentlicht. Diese jährlich erscheinende Publikation gibt einen Überblick über die wichtigsten regionalen Daten aus der amtlichen Statistik.

Die vorliegenden Kreis- und Gemeindedaten informieren über die Bereiche Bevölkerung, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Gewerbeanzeigen, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Verkehr, Sozialhilfe, Öffentliche Finanzen, Personal im öffentlichen Dienst, Handels- und Gaststättenzählung und Handwerkszählung.

Die Daten sind größtenteils dem Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) entnommen.

Die Publikation ist zum Preis von 7,00 Euro zuzüglich Porto und Versand erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01 - 59 27
E-Mail: presse@stala.saarland.de